Nr. 159. Mittwoch, 11. Juli. 1900

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. zc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Der Kampf in China.

Bei der Mangelhaftigkeit der Verbindung zwischen Taku und Tientsin, die nur mit Mühe zu Wasser aufrecht erhalten werden kann, ist es begreiflich, daß Nachrichten von dort nur spärlich eintreffen und vielfach verworren und widerspruchsvoll klingen. Man kann in Folge dessen — von Peking ganz abgesehen — auch die militärische Lage in Tientsin nicht entfernt klar übersehen. Von der einen Seite bleibt man bei der pessimistischen Auffassung, daß Tientsin aufgegeben werden müsse, auf der anderen meint man, die dort concentrirten Truppen seien stark genug, sich zu halten; man spricht von erfolgreichen Recognoscirungen, wiederholtem Zurückschlagen der Feinde u. s. w. Die zuverlässigste Nachricht, die heute über das

Ringen um Tientsin

vorliegt, rührt von dem **Chef des deutschen Geschwaders** her. Sie ist vom 7. Juli datirt und lautet:

„Tientsin wird noch **täglich** aus den Befestigungen des Arsenals im Westen, den Batterien im Norden und dem Fort in der Chinesenstadt **beschossen.** Die häufigen **Angriffe auf die Fremdenniederlassung** sind **bisher abgewiesen** worden, meist unter schweren Verlusten der Chinesen. Unsere Truppen hatten keine, die der übrigen Nationen nur geringe Verluste. Gestern ist ein amerikanischer Transportdampfer mit 1200 Mann, heute ein französischer mit 1400 Soldaten und einer Feldbatterie in Taku eingetroffen."

Die **Londoner** Blätter von Montag Abend melden aus Tientsin vom 2. Juli:

Die verbündeten Streitkräfte wurden heute sehr von chinesischen Plänklern beunruhigt. Um die letzteren heranzulocken, war gestern eine gemeinsame **Recognoscirung** gemacht worden. Eine Abtheilung Russen ging in nördlicher Richtung zwei Meilen auf den Bahnhof zu vor, eine kleinere Abtheilung rückte in nordöstlicher Richtung vor. In Folge eines **Mißverständnisses** unter den Generalen (!) der verbündeten Streitkräfte, welche gemeinschaftlich vorgehen sollten, wurden diese einige Zeit vom Vormarsch zurückgehalten. Inzwischen hatten die vorgerückten russischen Truppen einen heftigen Gegenangriff von Seiten kaiserlich chinesischer Truppen aus der Eingeborenenstadt auszuhalten. Die Russen hielten unter großen Schwierigkeiten die Angreifer tapfer im Schach, bis Verstärkungen eintrafen. Die Chinesen unterhielten während zweier Stunden eine **furchtbare Kanonade aus schweren** Geschützen, welche auf den Stadtwällen aufgestellt waren, jedoch richteten sie nur wenig Schaden an. Zur gleichen Zeit rückte eine starke chinesische Abtheilung vom östlichen Theile der Stadt aus. Die Europäer richteten ihr Hauptaugenmerk auf die Zurückweisung des Angriffes von Norden. Inzwischen rückten die Chinesen bis auf 100 Yards an die Pontonbrücke bei der französischen Niederlassung heran, nahmen daselbst eine beinahe undurchdringliche gedeckte Stellung ein und eröffneten ein heftiges Gewehrfeuer. Es folgte ein **verzweifelter Kampf** zwischen ihnen und den Russen, welche die Brücke mit einem Gatlinggeschütze vertheidigten. Die Russen behaupteten ihre Stellung bis zum Eintreffen von zwei russischen Compagnien, worauf die Chinesen sich zurückzogen. Die englischen und die übrigen fremden Truppen griffen in gedeckten Stellungen vom anderen Ufer aus an, sie waren aber nicht im Stande, wirksam auf die Angreifer zu feuern, da dieselben fast ganz unsichtbar waren. Das Gefecht wurde spät am Nachmittage beendet. **Der Feind erlitt beträchtliche Verluste,** aber **die russischen Verluste waren größer als die des Feindes.** Jedoch sind diese auf russischer Seite meist leichte Verwundungen.

Ueber dieselben Kämpfe wird ferner heute auf dem Drahtwege gemeldet:

London, 9. Juli. (Tel.) Reuters Bureau meldet aus Tientsin vom 2. Juli: Am Morgen des 1. Juli hat eine Erkundung in der Richtuug auf die Eingeborenenstadt durch eine vereinigte Truppe aus Engländern, Russen, Amerikanern und Japanern in ungefährer Stärke von 1200 Mann stattgefunden. Diese Streitmacht stieß auf beträchtlichen Widerstand von Seiten kleiner Abtheilungen des Feindes, welche jedoch leicht vertrieben wurden, obwohl sie der ersteren einige Verluste beibrachten. Es wird gemeldet, daß sich 1800 Boxer außerhalb der Westthore der Stadt befinden. Unter den Chinesen in der Stadt soll beträchtliche Uneinigkeit herrschen. Täglich kommen Verstärkungen für die vereinigten Truppen an, aber **die Lage ist in keiner Weise frei von Besorgniß,** da jegliche Nachricht über die Bewegungen der Chinesen fehlt.

Die in dieser Depesche vermißten Nachrichten über die Bewegungen der Chinesen scheinen inzwischen eingetroffen zu sein, und sie klingen überaus bedrohlich wie folgt:

London, 10. Juli. (Tel.) Dem Reuter'schen Bureau wird aus Tientsin vom 2. Juli gemeldet: 340 Mann französische Marineinfanterie mit sechs Gebirgskanonen und einigen anamitischen Truppen sind gestern Abend hier angekommen. Ein Bote, der gestern hier eintraf, erklärt, er habe beobachtet, daß ein chinesischer General mit **10 000 Mann gegen Tientsin vorrückt,** und zwar sei derselbe 30 Meilen von Tientsin entfernt auf dem Wege von Peking nach Tientsin gewesen. Der Bote meldete auch ein **Vorrücken des Generals Gung** mit zahlreichen Truppen ebenfalls **in der Richtung von Peking auf Tientsin.**

Japanische Pioniere stellen jetzt die Eisenbahn zwischen Taku und Tientsin wieder her.

Inzwischen haben die Chinesen am 4. Juli das Bombardement mit schweren Geschützen wieder aufgenommen. Die Japaner sollen indessen an diesem Tage ebenfalls schwere Artillerie erhalten und das Feuer mit vorzüglicher Wirkung erwidert haben. Der Commandant der japanischen Artillerie Ota sei gefallen.

Alles in allem ergeben die Nachrichten kein günstiges Bild. Alles wird eben immer wieder darauf ankommen, ob die nothwendigen Verstärkungen schnell an Ort und Stelle der Entscheidung gelangen.

Berichte über die Vorgänge in Peking

liegen heute noch mehrere vor; sie bestätigen den Eindruck, daß unter den Chinesen selbst eine Richtung existirt, die die Gesandtschaft schützen wollte. Mit welchem Erfolg, steht freilich noch dahin. Immerhin sind sie geeignet, die Hoffnung wieder zu beleben, daß die fürchterlichen Schilderungen von der Niedermetzelung aller Europäer bis jetzt vielleicht doch noch nicht zutreffend gewesen sind. Freilich — wenn wirklich die Katastrophe noch nicht in solchem Umfange hereingebrochen ist, wer kann wissen, was noch geschieht bis zu dem Tage, an welchem endlich die verbündeten Truppen in Peking anlangen? Die erste Nachricht spricht von dem rühmlichen Antheil der Deutschen an den blutigen Kämpfen in Peking und lautet:

Nach einem Telegramm der „Daily Mail" aus Schanghai vom 8. haben die **Deutschen,** als der Angriff auf die Fremden in Peking begann, das Tschien-Mieng-Thor besetzt, während der den Boxern feindliche Prinz Tschang die übrigen Thore besetzte. Es habe sich ein heftiger Kampf entsponnen, bei dem 2000 chinesische Soldaten und 5000 Boxer gefallen seien. Die Deutschen hätten ganz Hervorragendes geleistet, indem sie mit ihren beiden großen Geschützen die engen Straßen an dem Thor rein fegten. Ein Courier, welcher am 3. Juli aus Peking abgegangen sei, versichere, daß die Gesandtschaften mit Nahrungsmitteln versehen seien.

Des weiteren wird heute telegraphirt:

London, 10. Juli. (Tel.) Aus Tientsin meldet Reuters Bureau vom 1. Juli: Zwei Boten sind heute aus Peking hier angekommen und überbringen einen Brief des britischen Gesandten Macdonald desselben Inhalts wie der, welcher bereits von Sir Robert Hart eingetroffen ist. Die Boten bestätigen die Ermordung des deutschen Gesandten und erklären weiter, daß Prinz Tsching sein Möglichstes thut, um die Fremden zu schützen, aber die Chinesen seien gegen diese sehr aufgebracht. Zwei hohe Beamte, deren Namen nicht angegeben worden sind, die sich den Boxern widersetzten, sollen ermordet worden sein. Der Brief Macdonalds ist vier Tage älter als der Harts.

Rettungsversuch des englischen Gesandten in Washington.

Washington, 9. Juli. (Tel.) Der hiesige chinesische Gesandte Wu-Ting-Fang telegraphirte vor drei Wochen an den Director der Telegraphen Scheng, sowie an Li-Hung-Tschang und die anderen großen Vicekönige im Süden, indem er sie aufforderte, ihre guten Dienste in Peking anzubieten zur Sicherung der Gesandtschaften. Er wies in der Depesche darauf hin, daß unabweisliches Unheil für China aus der Zerstörung der Gesandtschaften folgen würde. Wu-Ting-Fang glaubt, daß diese Vorstellungen nach Peking gelangt und zu dem Entschluß der chinesischen Regierung beigetragen haben, das Aeußerste zu thun, um die Fremden zu schützen. Wu-Ting-Fang telegraphirte an Scheng, daß hohe Belohnungen für die Rettung der in den Gesandtschaften befindlichen Personen gezahlt werden würden. Dies geschieht nicht auf Veranlassung der Regierung der Vereinigten Staaten, sondern der Verwandten und Freunde derjenigen Personen, die sich beim Gesandten in Peking befinden.

Auskünfte im englischen Parlament.

Im englischen Unterhause theilte gestern der erste Lord des Schatzes Balfour mit, es sei ein **Nachtragscredit** für die Expedition nach China nothwendig. Parlamentsunterstaatssecretär des Aeusseren Brodrick erklärte, ein bereits veröffentlichter, aus chinesischer Quelle stammender Bericht aus **Peking** scheine darzuthun, daß der bei den Angriffen auf die Gesandtschaften von diesen geleistete Wiederstand auf die Angreifer großen Eindruck gemacht habe. Man habe Grund zu hoffen, daß Prinz Tsching, das frühere Haupt des Tsung-li-Yamen, seinen Einfluß geltend mache, um die Gesandtschaften gegen den Prinzen Tuan und die Boxers zu schützen. Aus den aus **Tientsin** kommenden Nachrichten gehe hervor, daß weitere Kämpfe dort zu erwarten seien, doch werde darin keinem Zweifel Ausdruck gegeben, daß die Truppen der Mächte im Stande seien, ihre Stellung aufrecht zu erhalten. Brodrick fügte hinzu, daß **indische Truppen** schon Ende dieser Woche in China eintreffen werden. Im Yangtse-Gebiete sei es augenblicklich ruhig, aber weitere Marinemannschaften werden hinausgesandt, damit man für alle Fälle vorbereitet sei, dort die Ordnung aufrecht zu erhalten. Bezüglich der Frage, ob die britische Regierung **Japan** nöthigen Falls ihren **Schutz zur See** während des Feldzuges angeboten habe, erklärte Brodrick, daß keine solche Frage aufgetaucht sei und Japan überhaupt nicht solche Garantien gewährt worden seien.

Europäische Bewaffnung der Chinesen.

Bekanntlich sind die chinesischen Truppen mit guten modernen Waffen versehen, die ihnen von Europa geliefert worden sind und ihnen nun im Kampfe gegen die Europäer treffliche Dienste leisten. Von deutscher Seite stammen die Infanteriegewehre, Krupp'sche Kanonen und ein Theil der Kriegsschiffe, von englischer gleichfalls zahlreiche Kanonen. So erklärte gestern im englischen Unterhause der Parlaments-Untersecretär des Kriegsamts Wyndham, 71 Festungsgeschütze mit 11 790 Geschützladungen, 123 Feldgeschütze mit 49 400 Geschützladungen und 297 Maschinengeschütze mit 4 228 400 Patronen seien seit 1895 von englischen Firmen an China geliefert worden. Diese Zahlen seien nicht erschöpfend; sie umfaßten nur die Lieferungen zweier Firmen.

Die deutsche Ausfuhrstatistik zeigt, daß wir 1899 u. a. 2840 Doppelcentner Schießpulver und 3085 Doppelcentner „Gewehre für Kriegszwecke" nach China verkauft haben. In den beiden Jahren 1897 und 1898 wurden 1865 bezw. 2442 Doppelcentner Schießpulver und 973 bezw. 1033 Doppelcentner Gewehre nach China ausgeführt. Im Jahre 1898 wurden für 14 Mill. Mark Kriegsschiffe nach China ausgeführt.

Der französische Kriegscredit.

In den Kreisen der französischen Parlaments verlautet, die Regierung werde für die China-Expedition außer den bereits bewilligten 4 Mill. Francs noch weitere 14½ Mill. verlangen.

Oesterreich-Ungarns Betheiligung.

Wien, 10. Juli. (Tel.) Der „N. Fr. Presse" zufolge denkt man in den politischen Kreisen Wiens nicht daran, Landtruppen nach China zu entsenden; höchstens wird man noch einige Schiffe der Kriegsmarine nach Ostasien schicken.

Das italienische Truppencontingent.

Rom, 10. Juli. (Tel.) Das zur Abfahrt nach China bestimmte Truppencontingent setzt sich zusammen aus 1882 Mann. Der Tag der Ausreise ist noch nicht bestimmt.

Amerikanische Truppensendung.

Newyork, 10. Juli. (Tel.) Der hiesige General-Quartiermeister erhielt Befehl, sofort Transportschiffe nach Cuba und Puerto-Rico zu schicken, damit alle dort entbehrlichen regulären Truppen für den Dienst in China zurückgebracht werden. Dieselben werden über San Francisco nach China gesandt werden.

Die Abfahrt unserer Kriegsschiffe.

Kiel, 10. Juli. (Tel.) Der **Kaiser** begab sich heute früh 8½ Uhr an Bord des Kreuzers

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge v. Manteufel.

11) [Nachdruck verboten.]

Florentine blickte auf. ihre Thränen waren versiegt, ihr Gesicht war ganz ruhig.

„Ich bliebe lieber hier" — sagte sie entschieden — „es sei denn, du wünschtest mein Mitgehen ausdrücklich."

„Bitte sehr — ganz nach deinem Belieben", versetzte er, — und sie hörte seiner Stimme ab, daß er sich erleichtert fühlte. Er mochte das auf ihrem ausdrucksvollen Gesicht lesen — so etwas wie Verlegenheit kam über ihn, und um den Eindruck, den sein Ton gemacht, zu verwischen, frug er, was er sonst nie that, nach dem Knaben. Sofort hellte sich ihr Antlitz auf.

„Er ist draußen" — sagte sie — „er fährt die Ponies, mit denen Fräulein Malve in Buchbronn war." Sie trat ans Fenster und blickte hinaus. Vor dem von zwei steinernen Löwen flankirten Portal lag ein Rasenrondel, um welches der breite Kiesweg führte — da unten kutschirte Harry an der Seite des sorgsam achtgebenden Kutschers die kleine Equipage. Er hielt die Zügel stramm in derben Fäustchen, augenscheinlich bemüht, den belehrenden Anweisungen des Kutschers zu folgen — und in seiner ganzen Haltung lag eine selbstbewußte Entschiedenheit, die an einem so kleinen Kinde auffallen mußte. Seine Wangen glühten vor Eifer. Die Dogge trabte neben dem Wagen, immer den Kopf zum Knaben erhoben, als begriffe sie, daß er der Lenker des Miniaturgespanns sei.

„Sein größtes Vergnügen", — sagte Flore — „ich denke mir, er wird mit sechs Jahren schon reiten. Er kennt keine Furcht und ist dabei so besonnen."

Graf Eberhard lächelte etwas ironisch.

„Was eine so junge Mutter aus den Manierchen und dem Gequieke ihres Baby alles herausfindet, ist großartig" — sagte er — „man sollte meinen, der Junge bändigte ein paar Vollbluthengste, während in Wirklichkeit der Kutscher zwei fette Ponies in Trab erhält und das Kind mit an den Zügeln zupfen darf."

Sie sah ihn nachdenklich an.

„Ich wünschte, dein Sohn wäre schon groß genug, um dir Kamerad zu sein", — sagte sie plötzlich — „ich glaube, die wenigsten Männer machen sich etwas aus Kindern, solange dieselben in dem Alter sind, das uns Frauen am reizendsten scheint."

Für sie lag ein Trost in dieser Annahme und eine Hoffnung für die Zukunft in diesem Glauben. Er zuckte die Achseln — und dann wandte er sich brüsk vom Fenster ab.

Zu was das alles? — Was half es ihm? — Was nützte es? Er fühlte plötzlich wieder den grimmen Zorn in sich aufwallen gegen jene gespenstische, hemmende Macht, die über seinem Leben lag. Was hatte dieser Knabe mit dem Herzogshause zu schaffen? — Es war ja doch nur eine halbe Sache.

Er mußte die letzten Worte laut gedacht haben. Flore sah ihn erschrocken an und er verließ das Zimmer, unzufrieden mit sich selbst und hadernd gegen sein Geschick.

Sie aber mußte sich mit der Hand auf den Tisch stützen, an dem sie lehnte. Blaß und mit hoffnungslosen Augen starrte sie ins Leere, seine Worte wiederholend: Eine halbe Sache . . .! — Sie begriff.

Schon am nächsten Tage traf ihr Gatte seine Reisevorbereitungen. Von Flores Mitgehen war nicht wieder die Rede, — auch dies wäre unter den Umständen nur eine halbe Sache geworden. Es war schließlich auch am besten, sie blieb hier in ihrem eigenen, sicheren Heim und wartete bis es ihm beliebte, wieder den Schloßherrn zu spielen. Und das wird sicherlich früher oder später der Fall sein. Es kommen, wie schon gesagt, Zeiten, wo er der Politik überdrüssig und der Arbeit müde ist, welche jede Regierung, auch die eines kleinen Landes mit sich bringt. Und mag er nun mit dem Geschick hadern, welches ihm seine Heirath zu einem Hinderniß für eine glänzende Zukunft machte — das liebliche Geschöpf gewinnt immer wieder von neuem Macht über sein Herz, wenn er sie wiedersieht, und ein Besuch in Wessel ist und bleibt eine wohlthätige Zerstreuung.

Was die Regierungssorgen aber betraf, so war es ein öffentliches Geheimniß, daß dieser junge Prinz, der einzige willensstarke und herrschsüchtige Sproß einer liebenswürdig energielosen Familie, der eigentliche Regent des Landes ist.

Und über die engen Grenzen dieses Landes hinaus späht sein Scharfblick, arbeitet sein Geist. Er vereint in sich die Anlagen zu einem trefflichen Fürsten und einem großen Diplomaten. Derselbe Mann, der in den Tagen von Wessel an nichts denkt, wie an die Rosen in Flores dunklen Locken und auf ihren zarten Wangen, hat draußen in der Welt Zeiten, wo ihn die Aufregung über eine Erschütterung des „europäischen Gleichgewichts" nicht schlafen läßt — so außerordentlichen, fast leidenschaftlichen Antheil nimmt er am fortschreitenden Gang der Weltgeschichte, insonderheit an der von ihm ersehnten Stellung Deutschlands in dem durch Paris beherrschten Europa.

Das alles, was seines Lebens Inhalt bildete, stand jetzt wieder riesengroß, gleichsam fordernd vor ihm — emporgestiegen aus dem Schattenreich, in welches es auf kurze Wochen versunken war. Noch neben ihr hinlebend, begann er Florentine bereits zu vergessen.

Die Abschiedsstunde war da, der Wagen hielt bereits vor der Thür. Graf Eberhard hatte sich's entschieden verbeten, daß seine Frau ihn bis Buchbronn begleite. Er stand, genau wie er damals in der stürmischen Nacht gekommen war, vor ihr im Ueberzieher, den Hut in der Linken. Mit dem rechten Arm hielt er sie umfaßt und küßte die heißen Augen, in denen keine Thräne perlte. Dies war ihm störend und beunruhigte ihn. Sie pflegte sonst beim Abschied, in Thränen aufgelöst, an seinem Halse zu hängen und ihr haltloser Schmerz hatte ihm dann ein gewisses Recht gegeben, sie zu schelten und Fassung zu heischen.

„Du hättest doch mitkommen sollen" — sagte er — „es wird hier jetzt wirklich alle Tage kälter und unwirthlicher."

„Das ist mir gleichgiltig."

„Weshalb ladest du dir nicht deine Schwestern ein?" — fuhr er fort, immer noch unbehaglich auf sie herabsehend — denn wie die Schuld eines bösen Gewissens drückte ihn die Thatsache, daß er der Sonne entgegeneile, während dies zarte Geschöpf hier einsam in Wintersturm und Dunkelheit zurückblieb. Er pflegte sie sonst im Frühling zu besuchen und im Sommer zu verlassen, wenn rings ums Schloß die Kornfelder wogten und die Sonne auf den alten Mauern glänzte.

„Meine Schwestern sind jetzt vor Weihnachten sehr beschäftigt. Sie könnten schwerlich kommen — und die Reise ist so weit."

„Frage wenigstens an. Oder reise selbst zum Weihnachtsfest nach Marmel."

„Ich werde sehen."

„Leb wohl Flore, und mache mir den Abschied nicht schwer durch diese Gelassenheit. Weine doch lieber, wie sonst, und überhäuse mich mit Vorwürfen."

Sie lächelte matt.

„Ich werde eben das Abschiednehmen mit der Zeit gewöhnt, und lerne es immer besser, mich ins Unabänderliche fügen. Sei's zufrieden!"

„Ach — also doch ein bitterer Vorwurf!"

„Nein, gewiß nicht. Wen soll ich denn anklagen? — Dich? Niemals! — Das Leben, die Verhältnisse? — Das hieße Gottes Fügungen anklagen — und ich habe ihn nicht um Rath gefragt, als ich meinem Herzen folgte. Ich fürchte, Vorwürfe würden einzig auf mich selbst zurückfallen. Leb wohl, Eberhard, und gedenke manchmal meiner und deines Knaben!"

— — — — — — — — — — —

Er war gegangen und so wurde es nun alles wieder wie zuvor, still, einsam, eintönig. Auch war der Winter dem scheidenden Herbste gefolgt, die lange alte Kastanienallee, längst ihres gelben Blätterkleides beraubt, stand kahl und schwarz, und vor dem Hause staken all die zu überwinternden zarteren Stauden und Sträucher in schützenden, braunen Hüllen. Schneeflocken wirbelten durch die Luft und Rothkehlchen und Ammern kamen zutraulich an die Fenster, wo ihnen Futter gestreut war.

Wenn Flore eine längere Tour in den Wald unternehmen wollte, fuhr sie mit den Ponies, Harry neben sich. Daffodil wurde in der Reitbahn bewegt, der Engländer war in die Residenz gebracht worden, auf besondere Ordre des Grafen.

(Fortsetzung folgt.)

„Bussard", der für die Ausreise nach China bereit lag. Nach Besichtigung des Kreuzers wünschte der Kaiser der Besatzung „Glückliche Fahrt", worauf der Commandant des „Bussard" drei Hurrahs auf den Kaiser ausbrachte. Bald darauf trat der „Bussard" die Reise an.

Die **Panzerdivision** soll die Reise nach China in 45 Tagen zurücklegen, einschließlich Bunkerung in Gibraltar, Port Said, Colombo und Singapore.

Kiel, 9. Juli. Achtzig **Torpedomannschaften** der Wilhelmshavener Abtheilung gehen nach dem Kriegsschauplatz ab, um den am 17. Juni bei der Erstürmung der Takuforts eroberten **chinesischen Torpedokreuzer** zu bemannen.

Auf allerhöchsten Befehl wird auch eine **Torpedoboots-Division mobilisirt**, die unter dem Commando des Corvettencapitäns Maaß am 16. Juli die Ausreise nach China antreten wird. Dieselbe wird bestehen aus dem Divisionsboot „D 9" und den sechs Hochseetorpedobooten „S 90" bis „S 95". Falls das Torpedoboot „S 95" von der Schichauwerft nicht rechtzeitig fertig gestellt werden kann, dann tritt an Stelle desselben das Hochseetorpedoboot „Sleipner". Die Boote werden sämmtlich mit Kohlen für 2000 Seemeilen ausgerüstet, sollen 24 Seemeilen in der Stunde laufen, so daß sie das Geschwader noch im Suez-Kanal erreichen dürften. — Am 23. Juli wird ein **Lloyddampfer mit Munition, Proviant etc. nach** China gehen.

Der Kaiser befahl die sofortige **Indienststellung** des kleinen Kreuzers **„Sperber"** für China. Die Ausreise der Ablösung für den Kreuzer **„Seeadler"**, welche auf dem Dampfer „Gera" am 18. Juli stattfinden sollte, wurde inhibirt, da diese Mannschaften auf den „Sperber" übergehen sollen.

Die noch in der Bildung begriffene **Brigade für China** wird auf Befehl des Kaisers den Namen **„Seebrigade"** führen und ca. 4500 Mann stark sein. Die Führung derselben wird einem Generalleutnant übertragen werden, der nach der Landung in Taku das Obercommando über die sämmtlichen deutschen Landtruppen in China übernimmt. Im Stabe der Seebrigade, deren Formirung in Wilhelmshaven geschieht, werden sich auch mehrere Generalstabsoffiziere befinden. Zum **Commandeur** der nach China gehenden **Cavallerietruppen** ist der Commandeur des braunschweigischen Husaren-Regiments, Oberstleutnant v. Arnstedt, ernannt.

Das „Marineverordnungsblatt" veröffentlicht eine **Ordre des Kaisers**, wonach die bisherige **zweite Division des ersten Geschwaders** erste **Division** wird, während die bisherige erste unter Hinzutritt des kleinen Kreuzers „Hela" zweite wird. Die nunmehrige **zweite Division** wird vom 8. Juli ab als **besonderer Commandoverband** detachirt und begiebt sich nach Ostasien, wo sie unter Beibehaltung der Bezeichnung „zweite Division des ersten Geschwaders" in allen Beziehungen dem Commando des Kreuzergeschwaders unterstellt wird. Sämmtliche nach Ostasien entsandten Schiffe unterstehen mit dem Eintreffen auf der ostasiatischen Station dem Commando des Kreuzergeschwaders.

Die „Berliner N. Nachr." berichten, daß der **Bau chinesischer Kriegsschiffe** auf verschiedenen deutschen Werften nach einem Befehle des Kaisers trotz der Kriegslage **nicht eingestellt**, sondern weiter fortgeführt werden wird. Die bereits fertig gestellten Schiffe dürfen indessen bis zur vollständigen Beendigung der kriegerischen Verwicklung zwischen Deutschland und China nicht zur Ablieferung gelangen.

Brunsbüttelkoog, 10. Juli. (Tel.) Im Laufe des gestrigen Abends haben die Schiffe des nach China bestimmten **Geschwaders**, zuletzt kurz nach Mitternacht das Flaggschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm", hier die Kanalmündung passirt.

Wilhelmshaven, 10. Juli, früh. (Tel) Die zweite Division des ersten Geschwaders ist soeben auf der Rhede eingetroffen.

Heimberufung der Verwundeten.

Berlin, 10. Juli. (Tel.) Die schwer verwundeten Offiziere des Expeditionscorps in China sind sämmtlich heimberufen worden: Capitän-Leutnant Wilken wird erster Offizier des Kreuzers „Hansa" für den schwer verwundeten Capitän-Leutnant Schlieper.

Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und der Königin Victoria.

London, 10. Juli. (Tel.) Der Londoner Correspondent des „Manchester Courier" will erfahren haben, daß der Rede des Kaisers bei dem Abschied der Seebataillone in Wilhelmshaven ein Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und der Königin Victoria von England vorausgegangen ist, wobei der Kaiser seine feste Entschlossenheit zu einem energischen Vorgehen in China ausdrücklich betont hat.

Politische Uebersicht.

Danzig, 10. Juli.

Kaiser Wilhelm und sein Wyborg'sches Regiment.

Petersburg, 9. Juli. Das **Wyborg'sche Infanterie-Regiment** erhielt anläßlich seines Jubiläums vom Kaiser Wilhelm aus Kiel folgendes **Telegramm:**

Zu der seltenen Feier, welche Mein braves Wyborg'sches Regiment anläßlich seines zweihundertjährigen Bestehens heute begeht, spreche Ich demselben die wärmsten Glückwünsche aus. Möchte es dem Regiment vergönnt sein, treu im Geiste seines großen Stifters und der seither gepflegten Tradition, alle Zeit sich die Zufriedenheit seines allerhöchsten Kriegsherrn zu erringen.

Oberst v. Becker dankte sogleich dem Kaiser Wilhelm für die huldvolle Begrüßung. Das vom Obersten Grafen York von Wartenburg überreichte Handschreiben des Kaisers Wilhelm lautet:

Ich entbiete Meinem glorreichen Wyborg'schen Infanterieregiment zum Jubeltage herzlichsten Gruß und bin stolz darauf, der Chef eines Regiments mit so ehrwürdiger, ruhmreicher Vergangenheit zu sein. Es ist Mein Wunsch, demselben durch Uebersendung Meines Bildnisses einen erneuten Beweis Meiner besonderen Werthschätzung und Zuneigung zu geben. Indem Ich hoffe, dem Regiment hierdurch eine Freude zu bereiten, wünsche Ich, daß das Bild ein bleibendes Andenken Meiner Zugehörigkeit und innigen Beziehungen zum Regiment sein möge.

Wilhelmshaven an Bord der „Hohenzollern",
9. Juli 1900. **Wilhelm Rex.**

Der Ausstand in Rotterdam,

an dessen Wirkungen namentlich auch unsere Danziger Rhederei interessirt ist, hat einen bedrohlichen Charakter angenommen. Gestern kam es in Folge des Verbotes von Ansammlungen zu einigen kleinen Aufläufen. Militärpatrouillen durchziehen fortwährend die Stadt. Die auswärtigen Arbeiter, welche sich dem Ausstande nicht angeschlossen haben, werden vom Militär beschützt. — Auf dem Drahtwege wird uns ferner heute gemeldet:

Rotterdam, 10. Juli. (Tel.) In Folge des Streiks der Schiffsarbeiter ist das Kanonenboot „Dum" im Hafen stationirt; ein zweites Panzerschiff wird erwartet. Gestern versuchten die Streikenden ein Schiff zu erstürmen, ergriffen aber vor heranrückendem Militär die Flucht.

Vom südafrikanischen Kriege

meldet der englische Obercommandirende heute wieder einen **bedeutsamen Erfolg der Engländer**, der darauf schließen läßt, daß es immer einsamer wird um den standhaften Präsidenten Steijn und die Kampfesmuth in den Reihen der Freistaatler immer mehr nachläßt, wenngleich ihre noch im Felde stehenden Truppen es auch jetzt noch nicht an Rührigkeit fehlen lassen. Die Meldung lautet:

London, 10. Juli. (Tel.) Feldmarschall Roberts telegraphirt aus Pretoria von gestern: Der **Staatssecretär des Oranje-Freistaates Blignaut**, der **Unterstaatssecretär Dickson**, der **Generaladvokat van Tonder** und das Mitglied des Rathes des Oranje-Freistaates Kupferbürger sind gestern in Heilbron eingetroffen und haben sich **ergeben.**

Aus Capstadt wird hierzu gemeldet:

Capstadt, 10. Juli. (Tel.) Blignaut und Dickson sagten bei ihrer Ergebung, es solle eine **Abordnung einflußreicher Beamter den Präsidenten Steijn aufsuchen, um ihn zu überreden, sich zu ergeben.**

General Hutton wurde gestern in Heilbron von einer großen Anzahl Boeren **angegriffen**; es gelang ihm jedoch, sie ohne große Schwierigkeit zurückzuschlagen.

General Buller ist nach einer Besprechung mit Feldmarschall Roberts wieder von Pretoria abgereist.

Lord Roberts hat den **Minengesellschaften** mitgetheilt, daß ihre Angestellten frühestens im Monat September nach Johannesburg zurückkehren könnten.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juli. **[Die Cavallerie bei der mobilen Brigade.]** Die mobile Brigade für China wird außer Infanterie und Artillerie auch Cavallerie und Trainabtheilungen erhalten. Die Pferde sollen, wie schon erwähnt, erst in China beschafft werden mit Rücksicht auf die ungeheuren Kosten eines Pferdetransportes und die mit Sicherheit zu erwartenden großen Verluste. Nur ganz wenig Pferde würden einen solchen Transport von 40 Tagen, wovon etwa 25 auf tropische Gegenden kommen, überdauern. Für die Beschaffung der Pferde wird auf die holländischen Besitzungen gerechnet, wo ein sehr starker und tüchtiger Pferdeschlag erzeugt werde. Der Transport der Brigade wird auf Dampfern des Norddeutschen Lloyd erfolgen. Der Norddeutsche Lloyd hat zehn Salondampfer zur Verfügung gestellt. Aus diesen wird eine Auswahl getroffen werden.

* **[Eine andere Lesart.]** Die Rede des Kaisers bei der Verabschiedung der Seebataillone in Wilhelmshaven wird in den Blättern der dortigen Gegend in anderer Lesart wiedergegeben. Danach sagte der Kaiser u. a.: „Ich hoffe zwar, den Frieden wiederherzustellen mit dem Schwert und Rache zu nehmen, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat; aber schwere Aufgaben harren bis dahin noch der Truppentheile aller civilisirten Staaten, die sich jetzt in China befinden. . . . Ich werde nicht eher ruhen, als bis die deutschen Fahnen auf den Mauern von Peking flattern und dort den Frieden dictiren."

* **[Die nachtheiligen Folgen des Verbotes der Einfuhr von Büchsenfleisch]** treten bei der Versorgung der nach China bestimmten Truppen zu Tage. Wie die „Frankf. Ztg." mittheilt, hat die Intendantur in Kiel vergeblich gesucht, zur Ausrüstung für die Marine Cornedbeef und Boiledbeef in den Seestädten zu kaufen. Was von Büchsenfleisch noch vorhanden ist, das ist verzollt. Die Intendantur wird sich an englische Firmen wenden müssen, um die nothwendige Ausrüstung der Truppen mit Büchsenfleisch zu beschaffen.

Glatz, 10. Juli. Dem Generalstabsoffizier der 11. Division Freiherrn **v. Reitzenstein** wurde der Rest der Festungshaft (zu der er wegen seiner Betheiligung am Boerenkriege verurtheilt war) erlassen. Er wurde zugleich dem Stabe des neuen Expeditionscorps nach China zugetheilt.

England.

London, 10. Juli. Eine Depesche des Gouverneurs aus **Bombay** meldet, daß 10320 Fälle von **Cholera**, von denen 6502 tödtlich verliefen, in den von der Hungersnoth betroffenen Gebieten während der mit dem 30. Juni endigenden Woche vorkamen. Die Zahl der bei den Nothstandsarbeiten beschäftigten Arbeiter nimmt in Folge der anhaltenden Dürre sehr rasch zu. Ein Telegramm des Vicekönigs besagt, daß Noth und Hunger sich gegen jede Erwartung ausgedehnt haben und daß die Aussichten in Radschputana und Mittelindien trübe sind.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Juli. In **Smyrna** sind bisher **18 Pesterkrankungen** vorgekommen, 6 davon verliefen tödtlich.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 10. Juli.

Wetteraussichten für Mittwoch, 11. Juli, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, vielfach bedeckt, Strichregen. Wenig veränderte oder sinkende Temperatur.

---

* **[Herr Freiherr v. Hammerstein]**, General der Infanterie und Chef der Landgendarmerie, wird erst am Sonnabend, den 21. d. Mts., mit seinem Adjutanten hier eintreffen und im „Danziger Hof" Wohnung nehmen.

---

* **[Von der Weichsel.]** Das Sommer-Hochwasser scheint sich jetzt einzustellen. Aus Chwalowice wird telegraphirt: Wasserstand heute 3,48, gestern 2,20 Meter.

·r. **[Eingefangener Durchbrenner.]** Im April d. Js. war, wie seiner Zeit berichtet, der Kreisbote **Gustav Reinberger** aus Culm nach Unterschlagung von 11000 Mk. und verschiedenen betrügerischen Manipulationen flüchtig geworden. Trotzdem auf die Ergreifung des R. eine Belohnung von 500 Mk. ausgeboten war, gelang es bisher nicht, desselben habhaft zu werden. Man vermuthete, er sei nach Rußland entkommen. Gestern ist es nun der hiesigen Criminalpolizei gelungen, den Durchbrenner hier zu ermitteln und zu verhaften, wobei in seinem Besitze noch 17 Mk. gefunden wurden. R. hat, wie sich jetzt herausstellt, bereits seit längerer Zeit in Danzig gewohnt und sich hier verschiedener Diebstähle und weiterer Betrügereien schuldig gemacht. Auf dem 4. Damme, wo er Wohnung genommen hatte, gab er sich für einen Besitzer vom Lande aus. Der Verhaftete hat vor seiner Anstellung 13 Jahre beim Militär gedient. Heute früh unternahm er im Polizeigefängniß einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Handtuch zu erhängen versuchte. Ein Beamter kam jedoch noch rechtzeitig hinzu und durchschnitt das Handtuch, wodurch R. gerettet wurde.

---

* **[Zum Maurerstreik.]** Die Herren Baugewerksmeister Richard Hoffmann und Werner haben heute die Forderungen der streikenden Maurer bewilligt. Bei denselben wird daher morgen die Arbeit in vollem Umfange aufgenommen werden. Ferner haben mehrere kleinere Bauunternehmer die Forderungen der Streikenden bewilligt.

Die hiesige Bauinnung übersendet der „Danziger Zeitung" eine Abschrift eines an die Criminalpolizei hierselbst gerichteten Schreibens, in welchem ein Arbeitswilliger sich über Bedrohung beschwert und Schutz gegen weitere Bedrohung erbittet. Das Schreiben lautet im wesentlichen:

„Danzig, 10. Juli 1900. Es erscheint der Maurergeselle Robert B. und zeigt an: Ich bin mit mehreren anderen Maurergesellen bei der Firma Alex Fey, Actien-Gesellschaft, beim Bau der Arbeiterwohnhäuser in Rückfort bei Danzig beschäftigt. Als ich heute Morgen 5¼ Uhr mit meinen Collegen K., B., K. und G., sowie dem Maurerpolier St. und verschiedenen anderen Maurern mich zur Arbeit begeben wollte, vertraten uns eine Anzahl streikender Maurer, unter denen sich besonders der Maurergeselle K. hervorthat, am Langgarterthor und Kneipab den Weg und suchten uns unter schweren Drohungen von der Arbeit zurückzuhalten. Ich bitte um polizeilichen Schutz etc."

Die Polizeibehörde hat das Erforderliche veranlaßt.

---

* **[Zum Streik der Malergehilfen.]** Der Vorstand der hiesigen Maler- und Lackirer-Innung sowie die am 8. Juni in der Generalversammlung gewählte **Lohncommission** hatten sich gestern unter dem Vorsitz des Obermeisters Herrn Oscar Ehlert zu einer Sitzung im Friedrich Wilhelm-Schützenhause vereinigt. Ueber die Verhandlungen erhalten wir folgende Mittheilung:

Zur Streikbewegung der Malergehilfen und Anstreicher Danzigs und Umgegend wurde festgestellt, daß schon in der Generalversammlung am 8. Juni cr. auf die eingegangene Resolution der gewählten Commission der Gehilfen und Anstreicher denselben mitgetheilt worden ist, in Verhandlung zu treten, wenn die Resolution nur von Malergehilfen der Innung unterbreitet werden würde. Hierauf erklärten sich die Malergehilfen mit den Anstreichern solidarisch. Die Forderungen lauten wie folgt: Der Mindestlohn für Malergehilfen 40 Pf., für Anstreicher 35 Pf. pro Stunde bei 10stündiger Arbeitszeit. Die Forderung der 10stündigen Arbeitszeit wurde schon am 22. Januar 1897 bewilligt und trat am 1. April 1897 in Kraft. Malergehilfen erhalten bei genügender Leistungsfähigkeit schon seit einem Jahre 40 Pf. und darüber pro Stunde. Die Commission der Maler- und Lackirer-Innung hält daran fest, nur mit Malergehilfen zu verhandeln, da Anstreicher sich aus allen möglichen Ständen zusammensetzen und deren Leistungsfähigkeiten so daständen, daß ein Minimallohn von 35 Pf. pro Stunde niemals bewilligt werden könne.

---

* **[Neue Einrichtung der Abtheile 1. Klasse in D-Zügen.]** Die Eisenbahn-Direction in Berlin ist von dem Herrn Eisenbahnminister beauftragt worden, bei den in der Ausführung begriffenen neuen Wagen für D-Züge die Sitzeinrichtungen in den Abtheilen 1. Klasse in abgeänderter Weise unter Fortfall der aufklappbaren Rückenlehnen zur Herstellung von zwei Schlaflagern übereinander herstellen zu lassen und die Gepäcknetze tiefer zu setzen. In gleicher Weise sind die Abtheile 1. Klasse in den für Tageszüge bestimmten D-Zugwagen nach und nach abzuändern, sobald die vollständige Erneuerung der inneren Einrichtung nothwendig wird. Die Tieferlegung der Gepäcknetze in diesen Abtheilen hat jedoch alsbald bei der nächsten Anwesenheit der Wagen in der Werkstätte zu erfolgen.

---

* **[Offener Laden.]** Ueber den Begriff „offener Laden" im Sinne des durch Artikel 9 des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuch neu geschaffenen § 15 der Gewerbe-Ordnung herrscht bei den Behörden wie bei den Interessenten Zweifel. Nach dieser Bestimmung sollen nämlich außer den Gast- und Schankwirthen alle Gewerbetreibenden, welche einen offenen Laden haben, ihren Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen an der Außenseite oder am Eingange des Ladens 2c. in deutlich lesbarer Schrift angebracht haben. In einer eingehenden Abhandlung hierüber kommt Herr Dr. jur. Riesenfeld, insbesondere in Anbetracht des gesetzgebungspolitischen Zwecks dieser Vorschrift, zu dem Ergebniß, daß der genannte Begriff hier im weitesten Sinne auszulegen ist und daher darunter nicht nur Kaufläden im engeren Sinne, sondern ganz allgemein jeder offene Geschäftsraum, in dem die zum Gewerbebetriebe seines Inhabers gehörigen Handlungen, seien es thatsächliche Hantirungen oder Rechtshandlungen, vorgenommen werden, also nicht nur Detailverkaufslokale, sondern auch die Wechselstuben der Bankgeschäfte, die Büreaux der Banken, Sparkassen, Creditanstalten, Vorschußvereine, die Werkstätten der Handwerker und die Geschäftslokale der Professionisten (Friseure, Plättereien 2c.), die Comtoire der En-gros-Kaufleute, der Commissionäre, Spediteure, Schiffsverladungsgeschäfte, Lotterieeinnehmer, Vermiethungs- und Annoncenbüreaux, Leihbibliotheken 2c. zu verstehen sind, vorausgesetzt, daß dem Zutritt des Publikums zu diesen Geschäftsräumen kein physisches Hinderniß im Wege steht. Die Lage des Lokals, ob im Erd- oder Kellergeschoß, oder in einem oberen Stockwerk, in einer leichten Bude, einem Durchgange 2c., ist belanglos.

---

* **[Haftpflicht der Gemeinde.]** Die allgemein interessirende Frage, ob die Gemeinde ohne weiteres verpflichtet ist, alle von ihr zu unterhaltenden Straßen und Plätze von Glatteis zu säubern und demgemäß bei Unfällen, welche in Folge nicht rechtzeitig entfernten Glatteises eingetreten sind, stets haftet, kam kürzlich zur Entscheidung des Reichsgerichts. Der Weg, auf welchem der Unfall — ein Beinbruch — geschehen war, bildete nach der Behauptung des Klägers die directe Verbindung zwischen dem Bahnhof und dem östlichen Stadttheil und war zweifellos ein öffentlicher. Trotzdem wies das Reichsgericht die Klage auf Ersatz der Kurkosten und sonstigen Auslagen ab, weil die Pflicht der Gemeinde, für die gefahrlose Benutzbarkeit der öffentlichen Wege zu sorgen, sich, sofern nicht etwa lokalpolizeilich ausdrücklich etwas anderes bestimmt ist, nicht auch auf solche Wege beziehe, welche, wie der hier in Rede stehende Promenadenweg in den städtischen Anlagen, nicht sowohl für den eigentlichen Verkehr, als vielmehr zu Spazierwegen bestimmt sind.

---

* **[Sonntagsheime für Lehrlinge.]** Von kirchlichen Körperschaften ist wiederholt der Wunsch ausgesprochen, in den Lehrplan der gewerblichen Fortbildungsschulen religiöse Unterweisungen aufzunehmen. Der Minister für Handel und Gewerbe hat im vorigen Jahre einem Synodalvorstande auf die betreffende Eingabe erwidert, daß die Pflege des religiösen Sinnes bei den jugendlichen Arbeitern lehrplanmäßig eine Aufgabe der Fortbildungsschulen bildet, denn in den unterm 5. Juli 1897 erlassenen Vorschriften für die Aufstellung von Lehrplänen und das Lehrverfahren an den vom Staate unterstützten gewerblichen Fortbildungsschulen ist ausdrücklich ausgesprochen und bestimmt, daß die Schüler durch den Leseunterricht zu selbständiger Beschäftigung mit guter Lectüre anzuregen und in ihrer Gemüths- und Charakterbildung zu fördern sind, indem auf jeder Stufe Lesestücke berücksichtigt werden, die dem religiös-sittlichen Leben entnommen sind. Anscheinend in Folge erneuter Anträge hat nun der Minister für Handel und Gewerbe in einer Verfügung die Regierungspräsidenten auf Errichtung von Sonntagsheimen für Lehrlinge hingewiesen, wie solche bereits in mehreren Städten der Provinz Schleswig-Holstein bestehen. Die Lehrlinge versammeln sich Nachmittags oder Abends zwangslos in geeigneten Räumen, wo sie Lesestoff und passende Spiele (Dambrett u. dgl.) finden und wo ihnen kürzere Vorträge belehrender und unterhaltender Art geboten werden. An der Leitung betheiligen sich die Lehrkräfte der Fortbildungsschule und einsichtige Handwerksmeister. Wo die örtlichen Verhältnisse darnach angethan sind, soll bei den Gemeindebehörden oder auch bei den Vorständen von Innungen, Handwerker- und Gewerbevereinen die Errichtung von Lehrlingsheimen angeregt, nach einem Jahr über die vorhandenen derartigen Veranstaltungen berichtet und die damit gemachten bemerkenswerthen Erfahrungen mitgetheilt werden.

---

* **[Ruhegehaltskasse.]** Der Vertheilungsplan des Bedarfs der Ruhegehaltskasse für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen stellt sich im Regierungsbezirk Danzig für das Jahr 1900 wie folgt: es haben beizutragen die Kreise Berent 8260,20 Mk., Carthaus 8026,20, Danzig Stadt 24905,40, Danziger Höhe 7207,20, Danziger Niederung 5608,20, Dirschau 6887,40, Elbing Stadt 8041,80, Elbing Land 6817,20, Marienburg 12222,60, Neustadt 6996,60, Putzig 4344,60, Pr. Stargard 9126, im ganzen 108443,40 Mk. Ferner für die Lehrer und Lehrerinnen der an die Ruhegehaltskasse angeschlossenen mittleren Schulen: Dirschau 1778,40 Mk., Elbing 6271,20, Marienburg 1778,40, im ganzen 9828 Mk. Der Gesammtbetrag des in Anrechnung zu bringenden ruhegehaltsberechtigten Diensteinkommens beträgt 1516300 Mark.

---

* **[Der westpreußische Provinzialverein vom rothen Kreuz]** verzeichnet in seinem jetzt erschienenen Jahresbericht pro 1899/1900 26 Männervereine mit zusammen 2848 Mitgliedern (gegen 26 Vereine mit 2950 Mitgliedern zur gleichen Zeit des Vorjahres); ferner 55 Frauenvereine mit zusammen 8378 Mitgliedern (gegen 52 Vereine mit 6930 Mitgliedern im Vorjahre), weiter 30 Krieger-Vereins-Sanitätskolonnen mit 607 Mitgliedern (gegen 33 Kolonnen mit 630 Mitgliedern im Vorjahre. Außerdem besteht in der Provinz eine Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger mit 339 Mitgliedern gegen 367 im Vorjahre. Krankenhäuser sind 52 vorhanden, von denen 24 dem rothen Kreuz im Ernstfalle allein bis zu 2842 Betten zur Verfügung stellen werden. Diese Zahl kann bei drinnendem Bedarf am weitere 887 Betten erhöht werden.

---

* **[Brieftauben.]** Die Zeit der Trainirung und des sich daran anschließenden Wettfliegens der gefiederten Briefboten beginnt in den nächsten Tagen und wird dabei manche Taube, sei es aus Ermattung, sei es durch Raubvögel verscheucht, nicht den Weg zu ihrem heimathlichen Schlage wieder finden. Es mag deshalb an alle diejenigen, die eine solche Taube finden, die freundliche Bitte ergehen, solche Thiere zu schützen und abzuliefern, und zwar am besten an den **Ornithologischen Verein in Danzig**, der die Wettflüge bewirkt und uns um Veröffentlichung dieser Zeilen ersucht. Bekanntlich besteht ein Gesetz zum Schutze der Brieftauben, das jeden mit Strafe bedroht, der eine Brieftaube tödtet oder einfängt. Die im Training befindlichen Tauben tragen im Innern der Flügel einen vom königlichen Kriegsministerium gelieferten Erkennungsstempel (Reichsadler) und gemeinhin am Fuß einen Ring mit Buchstaben und Nummern, der bei Fundmittheilung zweckmäßig anzugeben ist. Hr. Felix Kawalki-Danzig (Langenmarkt Nr. 32) hat sich bereit erklärt, Anmeldungen resp. Anlieferungen gefundener und verlorener Tauben entgegen zu nehmen. Bei der großen Wichtigkeit der Brieftauben für Kriegszwecke ergeht deshalb die dringende Bitte an alle: „Schutz den Brieftauben."

---

* **[Personalien bei der Post].** Versetzt sind der Ober-Postdirectionssecretär Olbricht in Danzig als commissarischer Postkassirer nach Giessen, der Postpraktikant Riechert von Neustadt (Westpr.) nach Zoppot, die Postassistenten Lutterberg von Nakel nach Konitz, Nehring von Kamlanken nach Culm, Scheffler von Jablonowo nach Briesen, Günther von Braunsberg nach Kalthof, Höpfner von Heiligenbeil nach Braunsberg.

---

* **[Gastwirths-Versammlung.]** In Folge ergangener Einladung hatten sich gestern Vormittag einige zwanzig Herren Hoteliers, Gastwirthe etc. im „Hotel du Nord" versammelt, um Stellung zu nehmen gegen die in Danzig und Umgegend herrschenden Mißstände unter den Angestellten im Gastwirthsgewerbe. Zum Leiter der Versammlung wurde Herr Hotelbesitzer Hendrich gewählt. Nach mehrstündiger Discussion wurde eine aus den Herren Schulz, als Vorsitzender des Gastwirths-Vereins, Fürst, Hendrich, Meißner, Traube und Illmann bestehende Commission gewählt, die einer demnächst einzuberufenden Versammlung die erforderlichen Vorschläge unterbreiten soll.

---

w. **[Stiftungsfeier.]** Am Sonnabend feierte der Gabelsberger'sche Stenographen-Verein zu Danzig im Garten und Saal des „Café Link" sein 6. Stiftungsfest. Die Betheiligung war eine sehr rege. Den musikalischen Theil des Abends führte eine Abtheilung der Theil'schen Kapelle aus. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberlehrer Dr. Medem, hielt die Begrüßungsrede und vertheilte zum Schluß einige Preise an Theilnehmer eines Cursus-Wettschreibens. Hierauf folgten Couplets, declamatorische Vorträge, ein kleiner Stenographen-Schwank sowie eine Blumenverloosung. Da auch die Witterung dem Feste sehr günstig war, so konnte noch um 1 Uhr Nachts eine Fackel-Polonaise im Garten arrangirt werden. Alsdann trat der Tanz in seine Rechte, welcher die junge Welt bis zum frühen Morgen fröhlich beisammen hielt.

---

* **[Eigenartige Photographien.]** Herr Photograph Walter Fischer hat eine eigenartige physiognomische Studie beim Rauchen photographisch aufgenommen und in hiesigen Schaufenstern ausgestellt. Die Photographie zeigt in fünf Einzeldarstellungen mimische Charakterbilder unseres bisherigen Komikers Herrn Kirschner beim Rauchen einer Importcigarre, in welcher derselbe ein Haar entdeckt hat. Das Bild erheitert viele Passanten, die es betrachten. Wie wir bei dieser Gelegenheit bemerken können, ist die Erkrankung des Hrn. Kirschner, von welcher neulich ein Mitarbeiter berichtete, erfreulicherweise eine ganz leichte und schnell vorübergehende gewesen. Wirklich an die Nieren scheint ihm also nur der Verlust seiner ersparten 3000 Mk. und des reichen Ertrages seines Abschiedsbenefizes gegangen zu sein, welche der bekannte Rosé'sche Directionskrach mit verschlungen hat.

---

* **[Rohe That.]** Die 26jährige Julianne Krajewski erhielt gestern Abend in ihrer in Neuschottland Nr. 22 befindlichen Wohnung von einem bisher unbekannt gebliebenen Manne vier Messerstiche, davon zwei in den Oberarm und zwei in den Rücken. Der städtische Sanitätswagen mußte requirirt werden, um die Verletzte nach dem chirurgischen Stadtlazareth hierselbst zu

bringen. Sie konnte dort aber nach Anlegung von Verbänden wieder entlassen werden. Als Thäter ist der Arbeiter Eugen Böttcher heute früh durch den Schutzmann Hoyer verhaftet und dem Polizeigefängniß zugeführt worden. Böttcher ist erst vor wenigen Tagen aus dem Gefängniß entlassen worden, wo er eine zweijährige Strafe wegen Körperverletzung verbüßt hatte.

L. [Verfügung.] Das Danziger Schöffengericht hatte kürzlich in einer Sache wegen Schulversäumniß auf Freisprechung erkannt und die Kosten des Verfahrens dem als Zeugen vernommenen Lehrer Kroepel in Rostau auferlegt. Die Kosten in Höhe von über 20 Mk. sind durch den betreffenden Lehrer auch bereits gezahlt worden. Unter Bezugnahme auf diese eigenartige Verurtheilung hat jetzt Herr Kreisschulinspector Dr. Voigt-Danzig die Lehrer angewiesen, in solchen Fällen, in denen wegen Schulversäumniß auf Freisprechung erkannt wird und die Tragung der Kosten dem Lehrer auferlegt wird, sofort in dem Termine Beschwerde zu führen und über die Angelegenheit umgehend dem Kreisschulinspector zu berichten.

---

* [Bildungs-Verein.] Wie kürzlich mitgetheilt, hatte der hiesige Bildungs-Verein beschlossen, behufs Erlangung der Rechte einer juristischen Person, welche ihm als Besitzer eines eigenen größeren Vereinsgrundstückes von Wichtigkeit sind, die Eintragung in das Vereinsregister beim hiesigen Amtsgericht auf Grund der bezüglichen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches zu beantragen. Gestern Abend fand zu diesem Zweck eine zweite General-Versammlung statt, welcher das vom Vorstande nach den Anforderungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs umgearbeitete Statut zur Beschlußfassung vorgelegt wurde. Nach kurzer Berathung wurde der, von juristischer Seite inzwischen begutachtete Entwurf mit 18 gegen 5 Stimmen en bloc angenommen. Der Besuch der Versammlung durch die Mitglieder war, wie bei fast allen derartigen Unternehmungen im Hochsommer, ein sehr schwacher.

---

* [Amtseinführung des Herrn Dr. Blumenthal.] Am Freitag Abend fand in der neuen Synagoge an der Oranienburger Straße zu Berlin die feierliche Einführung des neugewählten Rabbiners Herrn Dr. S. Blumenthal (bisher in gleicher Eigenschaft bei der israelitischen Gemeinde zu Danzig wirkend) statt, wobei der neue Seelsorger von der Gemeinde herzlich begrüßt wurde. Am Sonnabend Vormittag hielt Herr Dr. Blumenthal dann seine Antrittspredigt.

---

§ [Unfälle.] Der Sohn des hiesigen Kaufmanns S. hantirte am Sonntag mit einer geladenen Pistole, wobei ihm plötzlich ein Schuß in die linke Hand ging. — Der Schmied S. vergnügte sich auf einer Schaukel, stürzte herab und zog sich einen Bruch des rechten Schlüsselbeines zu. Die Verletzten fanden ärztliche Hilfe im chirurgischen Stadtlazareth.

-r. [Strafkammer.] Der königl. Förster Herrmann Münchow aus Grenzlau und der Holzvorarbeiter Franz Krause aus Gr. Katz mußten gemeinsam die Anklagebank betreten, um sich wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Im Jahre 1898 waren beide Angeklagten in der Grenzlauer Forst mit dem Fällen eines großen Baumes beschäftigt. Eine Anzahl Schulkinder, die vorbeikamen, blieben stehen und sahen der Arbeit zu. Als der Baum stürzte, traf er das 12 Jahre alte Schulmädchen Baschke und erschlug dasselbe. Beiden Angeklagten wurde nun zur Last gelegt, bei der Arbeit die nöthige Vorsicht außer Acht gelassen und dadurch den Tod des Kindes verursacht zu haben. Das Gericht sah aber ihre Unachtsamkeit als eine sehr entschuldbare an und erkannte demgemäß auf die mildeste Strafe, nämlich gegen jeden der Angeklagten auf einen Tag Gefängniß. — Eine Anklage wegen wissentlich falscher Anschuldigung führte die Gepäckträgerfrau Laura Reikowski vor Gericht. Der Sohn der Angeklagten diente hierselbst beim Infanterie-Regiment Nr. 128, der sich beim Militär verschiedene Strafen zugezogen hat. U. a. ist er wegen Diebstahls mit Gefängniß und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes bestraft worden. Die Angeklagte R. glaubte nun, daß der Unteroffizier Schmidt daran Schuld war, daß ihr Sohn bestraft worden. Aus Rache dafür beschuldigte sie beim Regimentscommandeur den Unteroffizier der Soldatenmißhandlung. Vor der Strafkammer wurde festgestellt, daß diese Beschuldigung eine ganz haltlose war; sogar der angeblich Mißhandelte beschwor, daß er von Schmidt niemals mißhandelt worden ist. Die R. wurde zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten verurtheilt.

[Polizeibericht für den 10. Juli 1900.] Verhaftet: 7 Personen, darunter 1 Person wegen Unterschlagung, 1 Person wegen Aufreizung zum Streik, 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 1 Person wegen Bedrohung, 2 Obdachlose. — Gefunden: 1 Stück weißes Zeug, 1 Paar schwarze Damenstrümpfe und 2 Paar neue Socken, 1 großer Schlüssel, 1 Hausschlüssel, gez. T. N., und 1 kleinerer Schlüssel, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizei-Direction, 1 zweirädriger, blau angestrichener Handwagen, abzuholen vom Schutzmann Herrn Zabel, Schidlitz, Unterstraße 4, am 1. Juni cr. 1 Beutel-Portemonnaie mit 2 Mk. 25 Pf., abzuholen vom Schlosser Hrn. Friedrich Salomon, Kneipab 12, am 2. Juni cr. 1 Reichsbanknote über 100 Mk., abzuholen von Wittwe Schultze, Hundegasse 53. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königl. Polizei-Direction zu melden. — Verloren: 1 goldener Freundschaftsring mit zwei rothen Steinen und zwei weißen Perlen, 1 schwarzes Leder-Portemonnaie mit 4 Mk. 60 Pf., 1 Buch „Erfindung der Buchdruckerkunst", am 1 Juni cr. 1 goldene Damen-Remontoiruhr ohne Ring, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

XV. Kreis-Turnfest des Kreises I Nordosten der deutschen Turnerschaft in Dt. Eylau am 7., 8. und 9. Juli.

Von allen Seiten strömten im Laufe des Sonnabends die Jünger Jahns nach dem malerisch am Geserich-See gelegenen Städtchen, am Bahnhofe stets vom Festausschuß empfangen und mit Musikbegleitung zum Schützengarten geleitet. Der Kreisausschuß trat zu einer Vorberathung zusammen und bald nach 5 Uhr begannen die Verhandlungen des Kreisturntages, welchen Prof. Boethke-Thorn, der Kreisvertreter, mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnete. Vertreten waren 51 Vereine durch 106 Abgeordnete, während 50 Vereine fehlten. Aus der überreichen Tagesordnung seien nur die Hauptpunkte erwähnt. Nach dem Bericht von Boethke über den allgemeinen Stand der Turnsache beschloß die Versammlung ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abzuschicken folgenden Wortlauts:

„Euer Majestät senden die zum Kreisturntage in Dt. Eylau versammelten Turner des Kreises I der deutschen Turnerschaft ehrfurchtsvollen Gruß und das Gelöbniß unwandelbarer Treue zu Kaiser und Reich.

(gez.) Boethke."

Merdes-Danzig berichtete darauf über seine Thätigkeit als Kreisturnwart seit dem 1. Januar 1899, Zanzig-Königsberg über den erfreulichen Zuwachs der Einnahmen. Der Baarbestand beträgt 708 Mk., die Vermögenszunahme 665 Mk. — Die Neufahrwasser-Stiftung ist mit 1300 Mk. unverändert geblieben. Hellmann-Bromberg erstattete Bericht über die Unfallkasse.

Der Antrag vom Männer-Turnverein Tilsit und Genossen auf Theilung des Kreises fiel, ebenso wie der Unterantrag auf Eintheilung in größere Bezirke nach baierischem Muster. Der Haushaltungsplan für 1901 und 1902 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 4000 Mk. festgesetzt; der Kreisbeitrag von 15 Pf. auf 20 Pf. pro Kopf erhöht. Die Kreisvertreter werden sämmtlich wiedergewählt; es sind dies Professor Boethke-Thorn, Kreisvertreter; Merdes-Danzig Kreisturnwart, Zanzig-Königsberg Kassenwart, Hellmann-Bromberg Stellvertreter des Kreisvertreters, Katterfeldt-Zoppot und neugewählt Wolter-Allenstein. Die Wahl von Zeit und Ort des nächsten Kreisturntages wurde dem Ausschuß überlassen. Zum Schluß fand die Wahl der Kampfrichter für das Wettturnen statt, die sofort zu einer Sitzung zusammentraten.

Unterdessen entwickelte sich im Schützengarten ein fröhliches turnerisches Leben, während die Kapelle des 44. Infanterie-Regiments concertirte. Nachdem die Liedertafel Dt. Eylau unter Leitung des Herrn Lehrers Schlawinski durch musterhaften Vortrag von „Gott grüße dich" die Gäste erfreut hatte, pries Herr Kreisschulinspector Skrzeczka die Turnerei in warmen Worten als die Trägerin der deutschen Einheit und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf dieselbe. Hellmann-Bromberg in Vertretung des zufällig abwesenden Prof. Böthke dankte und brachte ein Gut Heil auf die gastgebende Stadt, ihre Behörden und Bürger aus. Herr Bürgermeister Grzywacz erwiderte mit einem dreifachen Gut Heil auf den Turnkreis I Nordosten. Herr Conditor Heinrich, Vorsitzender des Turnvereins Dt. Eylau, begrüßte mit herzlichen Worten, in denen er auf die vielerlei Schwierigkeiten hinwies, welche sich dem Feste noch in letzter Stunde entgegengestellt hatten, die Gäste. Der jetzt erschienene Prof. Böthke spricht von den im fernen Osten dem Vaterlande drohenden Gefahren, die Muth und Entschlossenheit des ganzen Volkes verlangen und bringt sein Gut Heil aus auf das deutsche Volk, das Reich und den Kaiser. — Noch manch' schönes Turnerlied erscholl in später Abendstunde, bis der längst erwartete, wenn auch gefürchtete Regen zum Aufsuchen der Quartiere zwang, welche von den Bürgern in zuvorkommendster Weise neben den ebenfalls recht einladenden Massenquartieren in der städtischen Schule zur Verfügung gestellt waren.

Als am Sonntag früh die Hörner den Weckruf ertönen ließen, hatte der Himmel sich in einförmiges Grau gehüllt und ein solider Landregen strömte unaufhörlich hernieder und stimmte wenig zu dem festlichen Gewande, welches die Straßen und Häuser der Stadt angelegt hatten, besonders aber die, welche der für den Vormittag festgesetzte Festzug passiren sollte. Frisch und unverzagt trotz des unfreundlichen Himmels traten 95 Turner in 6 Riegen zu den Wettübungen an, welche bestanden in Barren-, Reck-, Pferdübungen, Gewichtheben (50 Pfd. mit einem Arm), Freiweithochspringen und Stabhochspringen. Wegen des Regens mußte in der kleinen städtischen Turnhalle und in den Corridoren der Schule geturnt werden, so daß nur wenig Zuschauer Gelegenheit hatten, in den ersten Stunden den Uebungen zu folgen. In der Hoffnung auf besseres Wetter wurde der Festzug verschoben und um 1 Uhr mit dem gemeinsamen Essen begonnen. Da für die fast 500 Turner kein passender Raum vorhanden war, mußte an zwei Orten gegessen werden, im Hotel zum Kronprinzen Thielemann und im Schützenhaussaale. Hier wie dort wurde des Kaisers, der gastlichen Stadt, der Frauen u. s. w. gedacht und überall herrschte frische, fröhliche Stimmung. Im Schützenhause brachte Bürgermeister Grzywacz das Hoch auf den Kaiser aus, Hellmann-Bromberg ein Gut Heil auf die Sache Jahns, die deutsche Turnerschaft und Dr. Seyffert-Danzig ein Gut Heil auf die deutschen Frauen, besonders die Frauen und Jungfrauen von Dt. Eylau, welche sich der Turnsache gewidmet haben. Bei gemeinsamen Gesängen und flotter Tafelmusik verging die Zeit schnell bis zum Festzuge. — Die Sonne hatte endlich die schweren Wolken durchbrochen und beleuchtete nun das farbenprächtige Bild auf dem Schulhofe, wo sich die Turngenossen nach Gauen hinter ihren Fahnen und Bannern ordneten. Der Festzug wurde eröffnet durch Turner zu Pferde im Heroldskostüm, an welche sich die Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 zu Pferde anschloß. Es folgte ein von Herrn Garnisonbauinspector Volk geschmackvoll arrangirter Festwagen, auf welchem mitten unter Turnern, Lützow'schen Jägern, Turnerinnen, Radlern, Ruderern u. s. w. die ehrwürdige Gestalt des Vater Jahn hervorragte. In langer Wagenreihe folgten die Mitglieder des Fest- und Kreisausschusses und die Ehrengäste; hinter diesen die einzelnen Turnvereine, deren Reihe durch zwei Musikkapellen unterbrochen wurde. Die Straßen, welche der Zug passirte, waren von einer dichtgedrängten Menge besetzt, während aus den Fenstern von zarter Hand manch' Blumengruß den Turnern zu Theil wurde, die den Dank dafür in Gestalt eines kräftigen „Gut Heils" nie schuldig blieben. Nach fast $\frac{3}{4}$ Stunden, eben als Jupiter Pluvius wieder sein Regiment beginnen wollte und mit einigen kleinen Schauern die Festgenassen schreckte, kam der Zug wieder auf dem Festplatze — dem Schulhofe — an.

Schnell ordneten sich nun die Turner und die Stabübungen, von ca. 250 Mann ausgeführt, erfreuten das immer zahlreicher erschienene Pubikum, welches schon fürchtete, ganz auf den Anblick des Turnens im Freien verzichten zu müssen. Die Damenabtheilung des Dt. Eylauer Turnvereins in geschmackvoller Kleidung unter Leitung des Turnwarts Gordei führte musterhafte Stab- und Keulenübungen sowie einen anmuthigen Reigen vor, der die Zuschauer zu nicht enden wollenden Beifallsbezeugungen hinriß. Hierauf wurden die Wettübungen, welche am Vormittag nicht hatten erledigt werden können, zu Ende geführt, während die schon öfter erwähnte Infanterie-Kapelle lustige Weisen ertönen ließ und ein distinguirtes Publikum die Sitzplätze rings um den Turnplatz besetzt hielt.

Um 9 Uhr Abends erst konnte Prof. Boethe nach einer längeren Ansprache, in welcher er allen Anwesenden der Stadt Dt. Eylau, den Turnern und Turnerinnen herzlichen Dank ausgesprochen hatte, zur Verkündigung der 25 Sieger schreiten.

Es erhielten den

1. Preis	Kraut (M.-T. Thorn)	mit	$65\frac{1}{6}$ P.
2. „	Mathes (T.-V. Königsberg)	„	63 „
3. „	Pose (T.-Cl. Königsberg)	„	$59\frac{5}{6}$ „
4. „	Wrangel (T.-V. Sensburg)	„	59 „
5. „	Dirsios (T.-V. Bromberg)	„	59 „
6. „	Günther (T.-V. Königsberg)	„	59 „
7. „	Muth (T.-Cl. Königsberg)	„	$58\frac{4}{6}$ „
8. „	Hintzke (T.-V. Königsberg)	„	$58\frac{2}{6}$ „
9. „	Döpner (T.-V. Heiligenbeil)	„	$58\frac{1}{6}$ „
10. „	Weiß (T.-Cl. Königsberg)	„	$57\frac{1}{6}$ „
11. „	Ortmann (T.-Cl. Danzig)	„	$56\frac{2}{6}$ „
12. „	Kuhn (T.-Cl. Königsberg)	„	$54\frac{4}{6}$ „
13. „	Schmidt (T.-V. Labiau)	„	$54\frac{4}{6}$ „
14. „	Schneider (T.-Cl. Königsberg)	„	$54\frac{4}{6}$ „
15. „	Kolb (T.-Cl. Königsberg)	„	54 „
16. „	Konke (T.-V. Thorn)	„	53 „
17. „	Pahlke (T.-V. Braunsberg)	„	53 „
18. „	Wahl (T.- u. F.-V. Danzig)	„	53 „
19. „	Collin (T.-Cl. Königsberg)	„	53 „
20. „	Schieleit (T.-V. Insterburg)	„	51 „
21. „	Thiel (T.-V. Königsberg)	„	51 „
22. „	Barschnick (T.-V. Thorn)	„	$50\frac{5}{6}$ „
23. „	Behrenz (T.-Cl. Danzig)	„	$50\frac{4}{6}$ „
24. „	Gorschalky (T.-Cl. Danzig)	„	$50\frac{2}{6}$ „
25. „	Marschall (T.-V. Elbing)	„	50 „

Ein „Gut Heil" auf die Sieger schloß diesen erhebenden Theil des Festes. Mehrere Turner erhielten noch eine lobende Anerkennung, u. a. Schwendt (M.-T.-V. Danzig). Während ein Theil der Festgenossen mit den Abendzügen schon die Stadt verließ, fand sich der größere Theil noch im Schützenhausgarten zusammen, um die errungenen Siege zu feiern und sich nach den Anstrengungen des Tages zu stärken und das Programm des zweiten Festtages zu besprechen, welches außer volksthümlichem Sonderwettturnen im Ballwerfen, Dreisprung und Schnelllaufen, Turnspiele und eine Turnfahrt nach einem romantischen Platze am Geserich-See bringen soll.

Von Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, den man als Ehrengast zu dem Kreis-Turnfest eingeladen hatte, war nachstehendes Handschreiben eingegangen:

„Für die freundlichen Wünsche aus Anlaß meiner fortschreitenden Genesung spreche ich gern meinen herzlichsten Dank aus. Mit Gottes Hilfe hoffe ich im August wieder mein Amt übernehmen zu können. Dem Turnfest muß ich leider fernbleiben, doch begleiten meine besten Wünsche die schöne Feier, welche, wie ich rechne, von der Tüchtigkeit und der vaterländischen Begeisterung der deutschen Turner ein glänzendes Zeugniß ablegen wird. Mit den besten Empfehlungen, ganz ergebenster v. Goßler."

Viel später als am Sonntag fanden sich Montag die Turner auf dem Schulhofe zusammen zur Erledigung des volksthümlichen Sonderwettturnens. Das Wetter war zwar etwas kühl, aber der gefürchtete Regen blieb aus und so konnten alle Veranstaltungen des letzten Tages ungehindert von statten gehen. Nach 10 Uhr Vormittags waren der Dreisprung und das Schleuderballweitwerfen beendet; der Wettlauf sollte während der Turnfahrt auf der Chaussee stattfinden. Als Sieger im Dreisprung wurden verkündet: 1. G. Maschke-Konitz, welcher 11,09 Meter und 2. Tommi-Dt. Eylau, welcher 10,86 Meter gesprungen hatte. Lobende Anerkennung erhielten Fritz Trusch Turn-Club Königsberg und K. Schröter-Dt. Eylau mit je 10,75 Meter. Im Schleuderballweitwerfen erhielt den 1. Preis Richard Küßner für 37,62 und den 2. Preis Georg Küßner für 35,53 Meter, beide vom Männer-Turnverein Königsberg. Lohnende Anerkennung Franz Göritz, Männer-Turnverein Bromberg, mit 35,48 Meter. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr marschirten die Festgenossen mit Musik auf der Rosenberger Chaussee hinaus zur Stadt. Sieger in dem nun stattfindenden Wettlauf über 150 Meter wurden: 1. E. Karkutsch (Turn- und Fecht-Verein) Danzig, 2. R. Pose (Turnclub Königsberg) mit je 20 Secunden, 3. E. Nelte-Inowrazlaw, E. Groß (Turnclub Königsberg), Alb. Schröter-Dt. Eylau mit je $20\frac{1}{5}$ Secunden. Anerkennung erhielt W. Krüger (Turn- und Fecht-Verein Danzig) mit $20\frac{2}{5}$ Secunden. Im Gegensatze zu den Siegern im Sechskampfe von Sonntag erhielten die heutigen Sieger keinen Eichenkranz, sondern nur eine Urkunde.

Der Marsch wurde nun fortgesetzt und man kam auf den schönsten Waldwegen gegen 2 Uhr auf einer herrlich gelegenen Waldwiese am Geserichsee, der Försterei Lannoch an, wo die Turner mit Musik von den auf mehreren Dampfern unterdessen dorthin geeilten Festgenossen empfangen wurden. Die Betheiligung war sehr groß von allen Kreisen der Bürgerschaft, besonders war natürlich die Damenwelt in hellen Toiletten vertreten. Bei Ballspiel, Tanz und Gesang vergingen die Stunden hier zu schnell, und zu früh für die Meisten mußte an die Heimkehr, welche auf Dampfern erfolgte, gedacht werden.

Während der Rückfahrt wurde dem greisen, aber überall thätigen Kreisvertreter, Herrn Prof. Böthke, eine unvorbereitete und unerwartete Huldigung zu Theil, als Herr Kranki, Turnclub-Danzig, mit begeisterten Worten ihn als echten deutschen Turner und Vertreter unseres Kreises feierte und ihm ein Gut Heil darbrachte. Sichtlich bewegt dankte der Gefeierte und sein Gut Heil galt dem Kreise I Nordosten.

In fröhlichster Stimmung versammelten sich nach der Rückkehr noch einmal die Festgenossen im Schützenhausgarten, wo die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 44 concertirte und Gastgeber und Gäste die letzten Stunden zusammen verlebten. Die Abendzüge entführten die meisten Turner wieder in die Heimath und allen fiel der Abschied von dem gastlichen Städtchen schwer, so daß der Ruf „Auf Wiedersehen" sicher von ganzem Herzen kam.

Das 15. Kreisturnfest, welches nun hinter uns liegt und das, wenn auch anfangs durch die Ungunst des Wetters und mancherlei Schwierigkeiten betreffs des Festplatzes beeinträchtigt, turnerisch als durchaus gelungen bezeichnet werden muß, hat den Beweis geliefert, daß auch bei uns im Nordosten die Turnsache feste Wurzel geschlagen hat und blüht und gedeiht.

Wir wollen hoffen, daß die Tage in Dt. Eylau dazu beitragen mögen, den Sinn für das deutsche Turnen in immer weitere Kreise zu tragen und vor allem das Gefühl der Einheit und Zusammengehörigkeit unter den einzelnen Vereinen des Kreises I nie verschwinden und das Feuer der Begeisterung für eine edle, echt vaterländische Sache nie erlöschen zu lassen.

Dirschau, 8. Juli. [Aus dem Eisenbahnzuge herausgestürzt.] Gestern Abend gegen 8 Uhr ist der Arbeiter Golombiewski von hier bei dem Wärterhause 1a in der Nähe des hiesigen Bahnhofes aus dem letzten Wagen des von Danzig gekommenen Personenzuges 21 herausgestürzt, wobei er sich eine Verstauchung des Genicks und eine Verletzung des rechten Armes zugezogen hat. Der Verletzte, welcher von seiner Arbeitsstelle in Langfuhr bei Danzig nach seinem Wohnorte zurückkehrte, wurde nach seiner Wohnung gebracht.

)-(Stolp, 9. Juli. [Krawall-Prozeß.] Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirectors Wahrenburg begannen heute vor dem Schwurgericht die Verhandlungen wegen der hierorts am 21. und 22. Mai cr. vorgekommenen großen Straßen-Krawalle. Angeklagt sind 23 Personen, die sich aus dem Arbeiter- und Handwerkerstande rekrutiren, darunter eine große Anzahl Lehrlinge. Die Veranlassung zu diesen Tumulten ist bereits am Sonntag in einer eingehenden Darstellung im „Danziger Courier" geschildert worden. Die Angeklagten sollen sich an dem Aufruhr resp. Landfriedensbruch, dem lediglich antisemitische Hetzereien zu Grunde liegen, betheiligt haben, und es sind als Rädelsführer die Arbeiter Gruschke und Eick, zwei bereits vorbestrafte Persönlichkeiten, ermittelt worden. Zum größten Theile sind die Angeklagten geständig, sich an dem Aufruhr durch Widerstand gegen die Staatsgewalt, Beleidigung, Werfen mit Steinen auf die Polizeibeamten und die bewaffnete Macht, Zertrümmerung von Schaufenstern und „Hepp hepp"- und „Hurrah"-Rufen betheiligt zu haben. Die Verhandlung kam heute noch nicht zu Ende, da außer den 23 Angeklagten über 30 Zeugen, zum Theil sehr umständlich, zu vernehmen sind. Hervorzuheben ist aus den heutigen Verhandlungen noch, daß der Erste Staatsanwalt durch Zeugenverhör feststellte, daß bei dem Krawall von den zur Wiederherstellung der Ordnung aufgebotenen Militärmannschaften circa 20 Husaren durch Steinwürfe verwundet worden sind, darunter einer schwer. Ferner seien fast alle im Dienst befindlichen Polizisten mehr oder weniger verwundet worden. Ueber die Menge der geworfenen Steine äußerte sich der Polizeisergeant Hoffmann dahin, daß es insgesammt eine Einspännerfuhre gewesen sei. Eine ganze Anzahl der Steine ist auf dem Gerichtstische niedergelegt, es befinden sich darunter alle Größen vom Kiesel bis zum Pflasterstein.

% Köslin, 9. Juli. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts kam heute eine eigenartige Diebstahlssache von komischem Beigeschmack zur Verhandlung. Während des großen Streikes im vergangenen Jahre in Kolberg wurde in der Nacht zum 30. Mai der einige hundert Mark betragende Inhalt der Streikkasse, welche von der Centralstelle gesandt waren, gestohlen. Als der Dieb wurde ein schon mehrfach vorbestrafter früherer Matrose, Genosse Arbeiter Wilhelm Saath von dort, welcher ebenfalls die Arbeit niedergelegt hatte, ermittelt. S., der den Diebstahl einräumte, hat seiner Frau von dem Gelde 70 Mk. abgegeben, den Rest aber auf einer Stelle vergraben, wo denselben ein anderer, welcher dies wohl erfahren hat, wiederum gestohlen hat, so daß, nachdem die Frau 65 Mk. herausgegeben hatte, der erste Dieb herzlich wenig von seiner That gehabt hat, dagegen ein Jahr Gefängniß, die Frau dagegen wegen Hehlerei eine Woche abbüßen soll.

Tuchel, 9. Juli. [Mord und Selbstmord.] Ueber eine grausige That berichtet man aus dem hiesigen Kreise: Der Besitzer v. Pokrzywnicki aus Sluppi wurde Sonnabend zwischen 8 und 9 Uhr Abends von einem seiner Knechte dabei betroffen, als er sein Wohnhaus und sämmtliche Wirthschaftsgebäude vorsätzlich in Brand setzte. v. P., der kürzlich wegen Jagdvergehen, Körperverletzung etc. zu einer hohen Geldstrafe verurtheilt und dadurch in mißliche Vermögensverhältnisse gerathen ist, gab auf den Knecht einen Schuß ab, der diesen todt zu Boden streckte. Während v. P. sich nun anschickte, die Scheune anzuzünden, eilte ein zweiter Arbeiter herbei, seine Kuh zu retten. Dieser wurde durch einen zweiten Schuß schwer verletzt. v. P. hatte sich vorher in den Besitz eines Fläschchens Gift zu setzen gewußt und machte damit seinem Leben ein Ende.

Culm, 9. Juli. Ein Unfall ereignete sich heute Vormittag. Die zu Ehren des Feuerwehrtages an der Markt- und Graudenzerstraßen-Ecke errichtete Ehrenpforte stürzte in Folge des Sturmes zusammen.

Konitz, 9. Juli. In Folge der Nachricht, Kinder hätten am 29. Juni am Ufer des Plötziger Sees bei Kamin einen bereits in Verwesung übergegangenen menschlichen Unterschenkel gesehen, hatte sich gestern früh der zur Zeit in Konitz weilende Criminalcommissarius Klatt aus Berlin an Ort und Stelle begeben, wo zunächst die nochmalige Vernehmung der betreffenden Kinder stattfand. Dieselben blieben bei ihrer Aussage, der Unterschenkel sei der eines Menschen gewesen, sie hätten ihn auch aufgehoben, denselben aber, da plötzlich ein sehr heftiger Gewitterregen niederging, wieder weggeworfen und seien schleunigst ins Dorf zurückgelaufen. Es wurde dann im Beisein des Criminalcommissars, des Gemeindevorstehers Braka und des praktischen Arztes Dr. Eschner aus Kamin der See durch eine Anzahl Fischer mit Netzen auf das genaueste abgesucht, aber diese Nachforschungen blieben ohne Resultat.

Thorn, 9. Juli. Der Zeughauptmann D., der am 1. April von hier nach Mainz versetzt wurde, ist, wie Thorner Blätter berichten, verhaftet worden, da er im Verdacht steht, Veruntreuungen verübt zu haben. Die Unterschlagungen (man spricht von 14 000 Mk.) sind auf dem hiesigen Artillerie-Depot entdeckt worden, als die Uebernahme der Amtsgeschäfte durch den Nachfolger erfolgte.

Königsberg, 10. Juli, Mittags. (Tel.) In Friedland in Ostpr. herrscht eine große Feuersbrunst. Es brennt die dortige Kaserne. Eine benachbarte Schneidemühle ist sehr gefährdet, da ihre Holzläger bereits in Flammen stehen.

Neustettin, 8. Juli. Auf dem Vorwerk Neuhof sind durch eine Feuersbrunst drei Familienhäuser eingeäschert worden. Eine Frau Buhse, welche sich in ihr brennendes Haus zur Bergung ihrer Habe begab, erlitt nicht unbedeutende Brandwunden. Fünf Arbeiterfamilien sind obdachlos geworden.

Von der Marine.

* Das in der Heimath übende erste Geschwader ist nun aus den Panzerschiffen „Kaiser Friedrich III.", „Kaiser Wilhelm II.", „Württemberg" und „Sachsen", den Avisos „Pfeil" und „Jagd", den Torpedo-Divisionsbooten D 9, D 5 und D 7, den Torpedobooten S 68—71, S 67, S 73, S 44, S 57, S 45, S 55 und S 47 zusammengesetzt. Das Geschwader hat bis auf weiteres Kiel zur Poststation.

Vermischtes.

Berlin, 10. Juli. (Tel.) Am Schiffbauerdamm fiel gestern Abend ein obdachloser Koppelknecht in der Trunkenheit in die Spree. Der Hauptmann und Compagnie-Chef von der Schutztruppe in Kamerun, Guse, sprang sofort nach und rettete ihn.

Liegnitz, 9. Juli. Heute früh wurde ein von vier Personen besetztes Fuhrwerk auf dem Bahnübergange bei Bechern von einem Eisenbahnzuge überfahren. Von den Insassen wurden zwei so-

fort getödtet, die anderen beiden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Pest, 9. Juli. Im Ackerbauministerium treffen aus fast allen Landestheilen Berichte über Verheerungen der Saaten ein, welche durch **Hagel, Regen und Stürme** in den Tagen vom 5. bis 8. Juli verursacht sind. Im Zipser Comitat traten zwei Flüsse aus; ein großes Gebiet ist überschwemmt, zwei Personen sind ertrunken. In Nagy-Becskerek erkrankten im Laufe der vorigen Woche über 100 Personen am Sonnenstich, 36 starben.

Standesamt vom 9. Juli.

Geburten: Bierfahrer Albert Schulz, S. — Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Controleur Otto Kaselow, S. — Klavierstimmer Robert Bartsch, S. — Fleischermeister Karl Kaufmann, S. — Bureauvorsteher Anton Kollmann, T. — Schlossergeselle Anastasius Schönnagel, T. — Schneider August Böhnke, S. — Steuererheber David Stamm, T. — Monteur Max Schröder, S. — Bonbonkocher Paul Kreft, T. — Cantinenpächter Julius Rindt, S. — Arbeiter Carl Albrecht, S. — Schlossergeselle Bernhard Rompcik, S. — Holzbearbeiter Wilhelm Wegner, S. — Werftarbeiter Stanislaus Rydzinski, T. — Kaufmann Arthur Dahlmann, T. — Büchsenmachergehilfe Franz Claassen, T. — Unehel.: 2 S.

Aufgebote: Kaufmann Alphons Johannes Pawlowski hier und Elise Karoline Johanna Dahlmann zu Frankenfelde. — Maurergeselle Willy Ernst Möller und Marie Luise Naschke. — Buchhalter Egon Franz Anders und Cäcilie Hippler. — Werftbetriebs-Secretär Friedrich Wilhelm Karl v. Czarnowski und Gertrud Anna Helene Mielich. Sämmtlich hier. — Zimmergeselle Ernst Wilhelm Wichert zu Bürgerwiesen und Anna Martha Dumont hier.

Heirathen: Bankdirector Karl Vieweg und Rose Martiny, geb. Rodenacker. — Kaufmann Curt Hildebrandt und Lucia Schulz. — Feldwebel im Fuß-Artillerie-Regiment v. Hindersin Wilhelm Prell und Helene Saß. Sämmtliche hier. — Kaufmann Max Fischer in Allenstein und Adele Eisenstädt hier.

Todesfälle: T. d. Holzarbeiters Herrmann Witt, 2 W. — Besitzer Johann Krause, 71 J. — T. des Schmiedegesellen Peter Bastian, 2 Tage. — T. d. Militär-Anwärters Franz Breuer, 18 Tage. — Frau Adelheide Gräske, geb. Groß, 51 J. — Wittwe Caroline Schmode, geb. Examitzki, 66 J. — Frau Pauline Konforra, geb. Gensch, 44 J. — Schuhmacher Karl Komm, 50 J. — S. des Kesselwärters Emil Friese, 5 M. — Frau Dorothea Hartwig, geb. Schenkin, 78 J. 7 M. — S. d. Werftarbeiters Eugen Mohr, 4 M. — T. des Schmiedegesellen Hermann Steinke, 3 W. — S. des Binnenlootsen Louis Grill, 3 J. — S. d. Arbeiters Max Müller, fast 10 M. — Frau Elisabeth Paulina Kandziora, geb. Goncz, 46 J. — S. d. Arb. Otto Czischke, 4 W. — S. d. Arbeiters Paul Hancotius, 5 Tage. — Unehelich: 1 T. und 1 S. todtgeboren.

Standesamt vom 10. Juli.

Geburten: Kassirer Saly Kiszkowski, T. — Sattlergeselle Albert Hardt, T. — Arbeiter Anton Roski, T. — Königl. Eisenbahn-Materialien-Verwalter Gustav Dobrzynski, T. — Arbeiter Paul Jantzen, T. — Schlossergeselle Alexander Schimanowski, T. — Kutscher Paul Richert, T. — Bereiter Gustav Ditkuhn, T. — Zimmergeselle Alexander Pompecki, S. — Arbeiter Bernhard Taube, T. — Steindrucker Hans Rasmussen, S. — Arbeiter Jacob Schwarz, T. — Unehelich 1 T.

Aufgebote: Militäranwärter Johann Sobocinski und Marie Margarethe Potratzki, beide hier. — Postbote Albert Anton Wienke und Pauline Martha Mroczkowski, beide zu Dirschau. — Schmiedegeselle Gustav Albert Holzrichter und Louise Henriette Müller, beide hier.

Heirathen: Schneidermeister Eugen Stamm und Helene Stillert. — Bürstenmachergeselle Max Bendig und Maria Gurecki. — Locomotiv-Hilfsheizer Bernhard Staniszewski und Maria Przibielski. Sämmtlich hier. — Pfarramts-Candidat und Präparandenlehrer Hermann Siegmund Müller zu Hohenstein Ostpr. und Antonie Anna Märcker hier.

Todesfälle: T. d. Schornsteinfegergesellen Gustav Born, 5 M. — T. d. Arbeiters Johannes Schumnarski 12 W. — T. d. Glasergesellen Emil Kose, 11 W. — S. d. verstorbenen Schmiedegesellen Otto Karowski, 4 J. 4 M. — T. d. verstorbenen Arbeiters Albert Heyer, 9 J. 9 M. — S. d. Stellmachergesellen Bernhard Ponczek, 17 Tage. — Unehel.: 1 T. todtgeb.

Danziger Börse vom 10. Juli.

Weizen in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 682 Gr. 134 M, hochbunt 764 Gr. 157 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist polnischer zum Transit 726 Gr. 104 M, 741 Gr. 105½ M, russischer zum Transit grobkörnig 738 Gr. 99 M, feinkörnig 699, 723, 734 und 750 Gr. 97 M, 729 Gr. und 734 96½ M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ohne Handel. — **Hafer** russischer zum Transit 83, 84, 85, 91 und 96 M per Tonne bezahlt. — **Linsen** russische zum Transit kleine 95 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russische zum Transit Sommer- 190 M per Tonne bezahlt. — **Leinsaat** russisches 255 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 4,05 M, 4,10 M, mittel 3,97½ M, feine 3,85 M, 3,90, 4,15 M per 50 Kgr. bezahlt. — **Roggenkleie** 4,40, 450, 4,60, 4,70 M per 50 Kgr. gehandelt.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 10. Juli.

Bullen 66 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths 31 M, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 27—29 M, 3. gering genährte Bullen 24—26 M. — Ochsen 45 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 31—32 M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete Ochsen 27—29 M, 3. ältere ausgemästete Ochsen 24—26 M, 4. mäßig genährte junge, und gegenährte ältere Ochsen — M, 5. gering genährte Ochsen jed. Alters — M. — Kühe 68 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwerths 31 M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 28—29 M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe u. Kälber 26—27 M, 4. mäßig genährte Kühe und Kälber 22—24 M, 5. gering genährte Kühe und Kälber 18—20 M. — Kälber 156 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 35—37 M, 2. mittlere Mast-Kälber und gute Saugkälber 32—34 M, 3. geringere Saugkälber 28—30 M, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. — Schafe 239 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 26 M, 2. ältere Masthammel 22—23 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — M. — Schweine 826 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren 39—40 M, 2. fleischige Schweine 35—36 M, 3. gering entwickelte Schweine, sowie Eber und Sauen 32—33 M. Ziegen — Stück. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: mittelmäßig.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 9. Juli. Wind: SW.

Angekommen: Royal Standerd (SD.), Anderson, Blyth, Kohlen.

Gesegelt: Neva (SD.), Phillips, Liverpool via Stettin, Zucker und Güter. — Helene (SD.), Permien, Kiel, Güter.

10. Juli.

Angekommen: Kastrup (SD.), Piil, Swinemünde, leer. — Stadt Lübeck (SD.) Krause Lübeck Güter.

Ankommend: 2 Dampfer.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung im Gemeindebezirke Putzig soll auf den Zeitraum vom 5. August d. Js. bis Ende Juni 1903

Sonnabend, den 21. Juli d. Js.,
Vormittags von 11 bis 12 Uhr,

im hiesigen Magistratsbureau meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Putzig, den 3. Juli 1900. (9774

Der Magistrat.
Milczewski.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheil. A Nr. 63 ist heute eingetragen, daß der Kaufmann **Hermann Bose** in Danzig in die offene Handelsgesellschaft in Firma **Baffy und Adrian** in Danzig als persönlich haftender Gesellschafter eingetragen ist und daß die Firma in **Baffy, Bose und Adrian** geändert ist. (9945

Danzig, den 3. Juli 1900.

Königliches Amtsgericht X.

In das Handelsregister A ist heute die Firma **Max Goerke** mit dem Sitze in Schloß-Kalthof und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Goerke** ebenda eingetragen. (9932

Marienburg, den 5. Juli 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung B ist heute bei Nr. 4 Firma „**Nordische Elektricitäts- und Stahlwerke Actiengesellschaft**" zu Danzig eingetragen worden, daß **Ernst Mix** aus dem Vorstande ausgeschieden und an seiner Stelle **Alexander Böch** zum Vorstandsmitgliede bestellt ist. (9972

Danzig, den 6. Juli 1900.

Königliches Amtsgericht 10.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Fräuleins **Helene Gerull** zu Zoppot ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 6. August 1900, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 2, bestimmt.

Zoppot, den 6. Juli 1900. (9982

Königliches Amtsgericht.

Die Bewirthschaftung des Offizier-Kasinos der Unteroffizierschule in Marienwerder

soll vom 1. Oktober dies Js. anderweitig vergeben werden.

Bewerber wollen sich an Hauptmann **Lentze**, Marienwerder, wenden. (9894

Briefliche Anfragen unter Beifügung von Rückporto.

Auction am Troyl bei Danzig
(gegenüber dem Milchpeter).

Dienstag, den 17. Juli 1900, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Pächters Herrn M. Giesebrecht wegen Aufgabe der Pachtung an den Meistbietenden verkaufen:

2 gute Pferde, 20 Stück Rindvieh, darunter 13 Milchkühe, theils hochtrgd., 4 trgd. Färsen, 2 Bullen, 1 Kalb, 1 eleg. Selbstfahrer, 1 Kastenwagen auf Federn, 2 Arbeitswagen, 1 Karren, 1 Arbeits- und 1 Kastenschlitten, 1 Paar Spaziergeschirre, 1 Pferderechen, 1 Schrotmühle, 1 Häckselmaschine, 1 Rübenschneider, 1 Karrhaken, 1 Krümmer, 2 neue Ernteleitern etc.

Fremdes Vieh darf zum Mitverkauf eingebracht werden. Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen **zweimonatlichen Credit.** Unbekannte zahlen sogleich. (9574

A. Klau,
Auctionator und gerichtl. vereid. Mobiliartaxator,
Fernsprecher 1009. Danzig, Frauengasse 18.

Lehrfabrik
Praktische Ausbildung von Volontären in Maschinenbau und Elektrotechnik. Cursus 1 Jahr. Prospekte d. **Georg Schmidt & Co.,** Ilmenau in Thüringen.

Welt-Ausstellung Paris 1900.

Sieben Tage und sieben Nächte in Paris für **165 Mark** mit theilweiser und für **210 Mark** mit voller Verpflegung, einschließlich Eisenbahnfahrt 2. Classe nach Paris und zurück. **Ohne** Eisenbahnfahrt 66 resp. 111 Mark. Man verlange Prospecte und Anmeldescheine von der General-Vertretung der

Allgemeinen Pariser Reise-Compagnie Act.-Ges.
(Compagnie Générale de Voyages) Grundkapital 1 000 000 Fr.

A. v. Slawinski,
Berlin S. W., Belle-Alliance-Str. 55. (9963 d

Bei stillenden Frauen Vermehrung und Verbesserung der Milch; dementsprechend schnellere Gewichtszunahme der Säuglinge.

Nährstoff Heyden
(Hergestellt aus Hühnerei)

Bestes Verdauungsmittel

Stark appetitanregend und kräftigend.

Erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.
Gegründet im Jahre 1838. Besondere Staatsaufsicht.
Bisher ausgezahlte Versicherungsbeträge: 92 Millionen Mark.
Rentenversicherung
z. **Einkommenserhöhung** u. **Altersversorgung.**
Kapitalversicherung
für **Aussteuer, Militärdienst** und **Studium.**
Vertreter: P. Pape in **Danzig**, Ankerschmiedegasse 6.

„NOVAL"
VERSILBERUNGS-PUTZ-CREME

garantirt unschädlich; patentirt in allen Culturstaaten.

Versilbert echt und putzt blank

Silber, Kupfer, Bronce, Neusilber, Messing, Christofle, Alfenide, Alpacca und andere Kupferlegirungen

in Dosen à 50 Pfg. in Drogerien etc.

„Noval" ist unentbehrlich
für Haushaltungen, Restaurants, Hotels, Militärs, für Pferdegeschirre, Wagenbeschläge etc

„Noval", G. m. b. H., Berlin N.W.

„NOVAL" VERSILBERT ABGENUTZTE GELB GEWORDENE STELLEN IM NU WIE NEU

Um die Welt

HAMBURG-AMERIKA LINIE

vermittelst der eigens für derartige Fahrten neu erbauten Doppelschrauben-Lustyacht

„Prinzessin Victoria Luise".

Erste Reise um die Welt, ostwärts
ab Hamburg, 25. September 1900
via Portugal, Spanien, Italien, Griechenland, Türkei, Palästina, Egypten, durch Indien, China, Japan, via Hawai, durch die Vereinigten Staaten von Amerika, von Newyork per Dampfer zurück nach Hamburg.
Dauer ca. 135 Tage. Fahrpreise von 3300 Mk. an

Zweite Reise um die Welt, westwärts
ab Hamburg, Anfang Januar 1901
durch Amerika, ab San Francisco via Hawai nach Japan, China, Manila, Singapore, durch Indien, Egypten, Griechenland, Italien.
Dauer ca. 108 Tage. Fahrpreise von 2500 Mk. an.

Alles Nähere enthält d. ausführl. Prospect, welcher Reiselustigen auf Wunsch gern gratis u. franco zugesandt wird. Anmeldungen zur Theilnahme nimmt entgegen die

Hamburg-Amerika Linie, Abtheilung Personenverkehr, Hamburg,
sowie deren Vertreter.
In Danzig: **Rudolf Kreisel,**
Brodbänkengasse 51.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pf.

Lanolinfabrik Martinikenfelde.

wird garantirt durch die Marke Pfeilring.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

Deinhard Cabinet
Vorwärts
Feinste Champagner-Art
Schaumweinkellerei
DEINHARD & Co. COBLENZ
gegründet 1794.
Ferner empfohlen
Rothlack Extra und Victoria Sect
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.



Wäsche
wird sauber gewaschen und gut geplättet **Heil. Geistgasse 40 b** bei **Hintz.**

Zahnschmerz
hohler Zähne beseitigt sicher sofort „**Kropp's Zahnwatte**" (20% Carvacrolwatte) à Fl. **50 Pfg.** nur echt **Kaiser-Drogerie, Breitgasse 131/2 und Anker-Drogerie, Langebrücke 45; Drogerie Kuntze, Milchkannengasse 8, Drogerie P. Schilling, Langfuhr, Markt. Flora-Drogerie Georg Taudien, Lanfuhr, Hauptstrasse.**

35 000 Mark
werden in 2 Posten hinter Bankgelder zur 2. Stelle auf 2 neue, städtische Grundstücke möglichst bald von Selbstdarleihern ges. Offerten unter **K. 21** an die **Dirschauer Zeitung Dirschau** erb.

In 2 Tagen



Ziehung schon **12. Juli** zu **Briesen.**
Westpreuss. Pferde-Loose à 1 M.
11 Loose 10 M., Porto u. Liste 20 Pf. extra.
Nur 120,000 Loose und doch Hauptgewinne:
1 elegante Equipage mit 4 Pferden,
1 elegante Equipage mit 2 Pferden,
1 elegante Equipage mit 1 Pferd,
40 Reit- und Wagenpferde. Ferner noch 1609 werthvolle Gewinne: Fahrräder, Silber-Besteckkasten (1000 M. W.), gold. und silb. Taschenuhren, silberne Ess- u. Kaffeelöffel.
Alles Gewinne, die jedem Gewinner Freude machen.

Nur 1 Mk. das Loos. 11 Loose 10 Mark.

Loose empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme das General-Debit:
Lud. Müller & Co. Bank-Geschäft **Berlin** Breitestr. 5.
und Hamburg, grosse Johannisstrasse 21.
Telegramm-Adresse: **Glücksmüller.**

Loose in Danzig bei: **Herm. Lau,** Langgasse 71, **Expedition der Danz. Ztg., A. Müller** vorm. **Wedel'sche Hofbuchdruckerei, Carl Feller jr.,** Jopengasse 13, **Carl Peter,** Matzkauschegasse, **Gebr. Wetzel,** Cigarren, **Friedr. Haeser Nachf.** (9149

Bösche's Hotel, (vormals Deutscher Hof) Ilsenburg a. Harz,
wird Touristen und Luftkur-Bedürftigen bestens empfohlen. Großer, schattiger Garten. Beliebtes Haus; wegen vorzüglicher und billiger Bedienung aufs vortheilhafteste bekannt. Omnibus am Bahnhof. **C. Bösche,** Besitzer.

Deutsche Feld- u. Industriebahnwerke
Danzig, Sandgrube 27, an der Promenade.

Eigene Fabrik von



Feldbahnmaterial aller Art, **feste u. transportable Gleise,** Stahlmulden **Kipplowries, Weichen,** Drehscheiben für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien.

28) **Fabrik von Kleinbahnwagen und Kleinbahnweichen.**

Kostenanschläge und Katalog kostenlos.

Stollwerck's
Brause-Limonade-Bonbons
erfrischend u. wohlschmeckend.
Stück 10 u. 5 Pfg., auch in Schachteln mit 10 gr. oder 20 kl. Bonbons Mk. 1.— oder mit 5 gr. oder 10 kl. Bonbons Mk. 0.50.
Ueberall käuflich.
Gefl. auf den Namen „STOLLWERCK" zu achten.

Sonnenschirme,
größte Auswahl in Neuheiten,
Regenschirme
von 1,50—36 Mk. — Bezüge und Reparaturen.
Adalbert Karau,
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35. (9749